

Der Klemmkeil

Das norddeutsche Klettermagazin



kostenlos

2

2008
30. Jahrgang



Überhört

Wollt Ihr das totale Boulderrn?

Ein bekannter Harzlocal vorm Block.

Bin ich eigentlich noch eingebunden?

Christina Kuhl (Bad Harzburg) am 3. Haken (= Crux) von Amboss (8).

Es gibt einen Döna und einen Italiana!

Eine Einwohnerin von Löbejün auf die Frage, ob man dort im Ort irgendwo Essen gehen könnte. Zuvor schaute ihr Mann erstmal aufs PKW-Kennzeichen, um festzustellen, woher die Fremden wohl kommen.

Überall Wald!

Exil-Spanierin Igeratza Fraile (Bremen) zu der Frage, was ihr an den norddeutschen Klettergebieten nicht so gut gefällt.

Fahrrad fahren macht auch nicht stärker!

Henning Gosau (Göttingen) beim ersten Felskontakt nach einer Sommerradtour entlang der Weser.

Ja, unsere Eltern haben ja einen Kletterschein!

Alina Grage (Hannover), 9 Jahre, zu Jägern im Selter auf die Frage, ob Ihre Eltern hier eigentlich klettern dürften.

Warum ins Karwendel fahren?

Arne Grage (Hannover) am Hübichenstein.

Der isst ja nur noch einen Apfel am Tag.

Christina Kuhl (Bad Harzburg) über die Diätstrategie ihres Ehemannes.

Boulderer A: **Sag mal, kommen dir an der Stelle auch immer die Füße?**

Boulderer B: **Nö, wenn ich das Ganze hangele, dann nicht!**

Neulich im Escaladrome, Hannover vor einem sackschweren Boulder.

Ich habe da demnächst ein Urteil!

Stefan P. Braß, der Anwalt der Seltergenossenschaften und des Eigentümers der Elefantenbäuche bei jedem Gesprächstermin mit Behörden seit 2004 zum Thema Klettern-bieten-wollen. Passiert ist noch nichts...

Editorial

Jetzt liegt Schnee. Überall Schnee. Deutlicher kann uns die Natur nicht zu Verstehen geben, das die Saison vorüber ist, die Draußen-Obennackich-Klettersaison. Manches Projekt steht noch ungepunktet im Wald und muss ein paar Monate auf weitere Versuche warten. Derweil wir uns mit Spekulation und Lebkuchen über die triste graue Jahreszeit retten. Aber halt, der Winter hat doch auch seine schönen Seiten! Da kann man Plastikklettern und Bouldern gehen und Eisklettern und Skifahren und in der Sauna schwitzen und noch mehr kuscheln als sonst schon. Und dann erst Weihnachten! Fressen, fressen, fressen. Und überhaupt: Nach der Saison ist doch vor der Saison! Schwupps ist der Winter wieder vorbei und weiter gehts am Fels. Bis dahin viel Spaß im Schnee und fröhlichen Weihnachten!



Eure Weihnachtsmänner
Axl Hake
Stefan Bernert

Nach dem Fest ist vor dem Fest...

Impressum

Herausgeber IG Klettern Niedersachsen e. V.

Redaktion Stefan Bernert | Reischauerstraße 4 | 38667 Bad Harzburg | fon 05322/554616 | email derklemmkeil@aol.com | Axel Hake | Heinrichstraße 38 | 38106 Braunschweig | fon 0531/796467 | email axelhake@gmx.de | Rolf Witt | Friedrich-Rüder-Straße 20 | 26135 Oldenburg | fon 0441/85043 | email witt@umbw.de | **Anzeigenredaktion** Henning Gosau | fon 0551/42690 | email gosau@richterbarner-gmbh.de | **Layout** und **Satz** Axel Hake | Adresse s.o.

An diesem Heft [No. 2 / Sommer 2008, 30. Jahrgang] wirkten mit: Stefan Bernert, Patrick Bertram, Joachim Fischer, Johannes Gossner, Arne Grage, Axel Hake, Michael Kramer, Jörg Kunze, Peer Röhner, Christian Schilling, Fabian Sommariva, Rolf Witt.

V.i.S.d.P. ist der Autor des jeweiligen Artikels. Die Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Artikel und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Das Copyright für die Abbildungen und Artikel liegt bei den jeweiligen Autoren.

Titelbild: Fotomontage von Axel Hake.

Titel: Vor 60 Jahren. November 1948. Nach den verheerenden Zerstörungen des zweiten Weltkriegs ist der Wiederaufbau der heimischen Felsen, wie hier am Bruchhofer Turm, fast abgeschlossen.

Vielen Dank an unsere Inserenten! Bitte beachtet deren Angebote!

INHALT

Überhört	2
Editorial, Impressum	3
Via del Boomerang!	5
Geschichten, die das Klettern schrieb	10
Bouldern: Sudmerberg	14
Veränderungen	18
Zucco dell' Angelone	20
Norwegen	22
Eisklettern Harz 2006	28
Latest News!	26
Phrasenschwein	27
Crash Pad Sumo	30
Wettkampfnews	32
Patricks Welt	34
Rezension: Schweiz alpin	36
Rezension: Klettern Kalender 2009	37
Rezension: SteinReich	38
Rezension: Teutoburger Wald	39
Kletterunfälle 1999-2008	40
IG – Aktuelle Nachrichten	42
Termine 2008	44
Rätsellösung	44
Beitrittserklärung IG Klettern	46
Adressen	47

Waldek in Outer Rim 6a bloc,
Tatooine, Sudmerberg.
Foto: Christian Schilling

Via del Boomerang!

Abenteurroute im Sarcatal

Wo fahren Norddeutsche zwecks Kletterns am warmen Fels denn zu Ostern schon hin? Nee nee, nicht so ganz, denn 1994 war Arco, sprich das Sarcatal immer noch das Ziel der Ziele. Was also lag näher, als mal wieder längs durch Deutschland dorthin zu kurven – wie schon so oft. Als leidenschaftliche Alpingeher kannten wir uns an Colodri, Rupe Secca, Cima al Coste und natürlich auch den beliebten Sonnenplatten gut aus. Von daher wollten wir uns diesmal eigentlich mehr den vielen Sportklettergebieten widmen. Aber erstens kommt es anders und zweitens als man denkt.

Im Gegensatz zu unseren heimischen Gefilden ist das Wetter gut. Die Sonne wärmt und entschädigt sofort für die elende Fahrerei. Seltsamerweise herrscht kaum Kletterbetrieb und auch auf dem Zeltplatz lassen sich nur wenige Gleichgesinnte finden. Umso besser, wo wir doch ansonsten die ruhigen und abgeschiedenen Kletterziele der Alpen bevorzugen. Das passt.

Nach ein paar Tagen in den Sportklettergebieten verlieren diese jedoch ihren Reiz. Eine gewisse Unzufriedenheit macht sich breit: „Lass uns lieber mal was langes Klettern, immer dieses Klink-Climbing, das ist doch sch...“ „Du, ich hab da was, eine Route, die ich schon seit langem mal Klettern will. Sagt Dir „Via del boomerang“ was? Der ist am Monte Brento; ca. 750 Meter, geht links durch die Platten.“ Ich erläutere Ralf das Projekt und finde im Auto auch noch irgendwo die Kopie eines Topos aus dem Führer von Roberto Bassi. Die Route ist von 1979 und hat einen gewissen Nimbus, denn sie gilt als großzügige Kletterei ernsten Charakters. Zudem grassieren ob der Bewertung (6-) so einige Zweifel, zumal die Route von den Erstbegehern auch den Zweitnamen „Via della nuova generazione“ erhielt. Wer Ralf kennt, der weiß dass ich nicht lange brauchte, um ihn dafür zu begeistern.

Bevor es ins Eingemachte geht entscheiden wir uns erstmal Routine und Konditionszustand einer eingehenden Prüfung zu unterzie-

hen. Vom Parkplatz an der Straße inspizieren wir am nächsten Tag unser Projekt und diskutieren den Routenverlauf. Der namensgebende Boomerang ist deutlich zu erkennen. Die in der Sonne liegende Plattenflucht sieht gut und einladend aus. OK, die Sache ist gebongt und wir gehen los, allerdings nicht zum Monte Brento, sondern zu den rechts unterhalb liegenden Sonnenplatten.

Kurz zuvor, beim Packen des Kletterrucksacks, hatte sich leider herausgestellt, dass Herr Fischer wohl seinen Helm zu Hause gelassen hat. Na toll, ich schaue etwas dämlich aus der Wäsche. Ralf stutzt ebenfalls, grinst dann und erklärt sich – seinen Helm wieder auspackend – solidarisch, schließlich ist an den Sonnenplatten nichts los und die Steinschlaggefahr somit gering. „Und was nun? Welche Route soll’s denn sein?“ Wir beraten. Nicht so einfach, denn die meisten kennen wir schon, obwohl wir noch nie zusammen hier waren. Schließlich bleibt von den langen Routen nur die „Gabri-Camilla“ übrig, immerhin 350 Klettermeter, verteilt auf 9 Seillängen, davon 2 im 6. und eine im 7. Grad.

Viel ist zu der Route nicht zu sagen, außer dass wir an der Crux doch einmal ganz kurz in den Haken langen mussten. Fast wäre es ohne gegangen, aber eben auch nur fast. Ansonsten eine schöne, wenn auch – aufgrund der wenigen Haken – etwas ernstere Route. Die 350 Meter waren natürlich nicht genug und der Tag noch recht lang. Also sprinteten wir mit wachsendem Vergnügen wie die Bekloppten einige der leichteren Routen im linken Wandteil hinauf und den Abstieg jeweils wieder runter. Als es so langsam anfang zu dämmern waren weitere 540 Klettermeter zurückgelegt. Goodigood, wir waren’s zufrieden und mit einem letzten Blick Richtung Boomerang ging’s zurück nach Arco.

Dick, fett und zäh hing der sich nächtens gebildete Nebel im Tal. Weit und breit kein Berg zusehen und keine Chance auch nur einen Blick in Richtung Einstieg werfen zu können. Egal, um Zeit zu sparen fahren wir

mit meinem alten Passat den sich bietenden Schotterweg möglichst weit hinauf und hoffen hier richtig zu sein. Irgendwo weit oben geht es dann nicht mehr weiter, eine größere Holzerntemaschine versperrt den Weg. Also wieder ein Stück zurück, bis zu einer halbwegs geeigneten Möglichkeit den Wagen abzustellen, ohne den Fahrzeugen der Waldarbeiter die Durchfahrt zu versperren. Zu Fuß geht es auf dem Weg weiter. Wir sind zuversichtlich, die Richtung dürfte im Großen und Ganzen stimmen. Irgendwann ist Schluss und über Stock und Stein krauchen wir weiter. Als sich so langsam die ersten Zweifel einstellen taucht unmittelbar vor uns steiler, plattiger Fels auf. „Hey, das sieht gut aus, das müsste es sein.“ Eine leicht vermessene Annahme bei maximal 20 m Sicht.

Zwanzig Minuten später suchen wir immer noch nach dem Einstieg: „Sch... Nebel, kann der sich nicht langsam mal verziehen!“ Ralf hat Druck und geht erstmal einen abseilen. Ob uns das hilft? Wie auch immer, ich suche weiter und finde endlich einen konkreten Hinweis: Weit über mir ein Riss, in dem offenbar ein Haken steckt, denn eine Schlinge hängt dort bewegungslos herunter. Ich bin mir ziemlich sicher, hier geht’s rauf. Fragt sich nur, ob das die gewünschte Route ist. Doch wir sind gefühlt ziemlich weit rechts und hier geht nur unsere los, es sei denn es gibt noch eine Erstbegehung, von der nichts im Kletterführer steht. Egal, abseilen können wir immer noch.

Ralf kommt von seinem Geschäft zurück. Kurze Diskussion und es kann losgehen. Nach zwanzig Metern verschwindet Ralf in der Suppe. Was hatten wir uns auf den Klettertag gefreut, auf die warmen, sonnendurchfluteten Platten und jetzt das. Seillänge für Seillänge geht es hinan, hinauf ins undurchsichtige Nichts. Die Bewertungen im Topo scheinen immerhin weitgehend zu stimmen, so dass wir der Sorge doch ein wenig entledigt sind, hier womöglich an unsere Grenzen zu stoßen. Zudem bestätigt der ein oder andere, wenig Vertrauen erweckende Normalhaken,

dass wir offenbar noch nicht vom richtigen Weg abgekommen sind. Nur der Nebel, der bleibt.

Mittels selbst abzusichernder, steiler Risse und Platten wird das bogenförmige Dach links liegen gelassen. Da sich das meiste so im 4. und 5. Grad abspielt, das Gelände also recht moderat ist, kommen wir zügig voran. Dann endlich, etwa 400 m über dem Einstieg, hat der Nebel ein Ende. Strahlend blauer Himmel, Sonne pur. In einer großen, stark geneigten, bewachsenen Rinne legen wir erstmal eine Pause ein. Unter uns wabert eine dicke, das Tal ausfüllende Wolkenschicht. Kein Geräusch ist zu vernehmen. Wir resümieren, dass wir hier jetzt völlig abgeschnitten sind. Hilferufe würde kein Mensch hören und da trifft es sich natürlich gut, dass keine Sau weiß wo wir sind. Schließlich hat uns niemand beim Aufstieg oder Klettern sehen können und zudem haben wir nirgendwo eine Nachricht hinterlassen, geschweige denn jemandem Bescheid gesagt. Sorgen machen wir uns aber nicht.

Zwei Seillängen führen unter einem großen gelben Felsaufschwung hinweg nach links und münden schließlich in weniger festes Gelände. Nach und nach wird es immer brüchiger. Vorsichtiges Steigen ist angesagt, da könnte es sich schnell rächen, dass wir keine Helme dabei haben. Bewuchs und Unübersichtlichkeit nehmen ebenfalls zu. Schließlich befinden wir uns mitten im botanisch verkrauteten Bruch und zweifeln massiv daran noch auf dem richtigen Pfad zu wandeln. Uns bleibt jedoch nur der Weg nach oben, denn zurück können und wollen wir nicht - brrr. Allerdings ist es zum Ausstieg nicht mehr weit, denn von oben grüßt deutlich geneigtes Gelände mit großen Krüppelkiefern herab.

Ralf bezieht Stand auf einer kleinen Kanzel, die zur Sicherung eine mickrige Krüppelkiefer bietet: „Zwei Seillängen dürften es noch sein, dann sind wir durch.“ „Ja, sieht ganz so aus.“ Der Weg dahin sieht jedoch nicht prickelnd aus. Steil, schwer und brüchig. „Was für ein Dreck, das kann doch nicht richtig

sein, das glaub' ich nicht.“ Aber egal, wir müssen da hoch. Nach einer Steilstufe kann ich endlich einen Klemmkeil in einem maroden Riss platzieren, der aber eigentlich nur zur Beruhigung der Psyche taugt. Nach dem Riss geht es in einer etwas festeren Verschneidung weiter. „Oh, was ist das denn – ein Haken!“ Tatsächlich steckt hier nach langem mal wieder einer. „Na immerhin, zumindest war hier schon mal jemand.“

Ob das ein Verhauerhaken ist, der zum Abseilen diente ist nicht eindeutig. Womöglich sind hier also tatsächlich schon Kletterer durch. Nun gut, wenn dem so ist, dann werden wir es auch schaffen. Doch das schwerste kommt bekanntlich zum Schluss. Drei, vier Meter über dem Haken kommt die abdrängende Crux. Hier gibt es keine Sicherungsmöglichkeit und wenn der im brüchigen Fels eingeklemmte Block, der mir für Links einen Henkel bietet jetzt kommt, dann war es das, dann fliege ich hier ab. Das ist aber nicht mein einziges Problem, denn es gilt darüber hinaus noch einige ziemlich schwere Meter nach rechts zu queren, dorthin wo endlich leichteres Gelände winkt. Dafür muss ich jedoch den einzigen guten Griff weit und breit aufgeben und hoffen, dass die nachfolgenden Fitzelgriffe und Tritte halten.

Voll konzentriert eine kleine Leiste krallen und langsam hinüber. Ich bin noch dabei das Gewicht auf den rechten Tritt zu verlagern, als es auf einmal einen Kracht und Scheppert. Irgendwas ist passiert, ich habe es gar nicht mitgekriegt und merke nur, dass ich wie blöd nach Luft schnappe und seltsamerweise nicht geflogen bin. Adrenalin bis zum Anschlag. Wie eine offene Tür pendele ich rum. Ich brauche einige Zeit um zu begreifen, dass ich mit Links immer noch den Henkel in der Hand habe und der Tritt für den linken Fuß auch gehalten hat. Noch mehr Zeit vergeht, bis mir klar ist, dass sowohl der Griff, als auch der Tritt für rechts ausgebrochen sind, denn die sind weg. Dann fällt mir irgendwann Ralf ein, der stand genau drunter. Ich schreie seinen Namen, keine Reaktion. Ich schreie noch mal

und endlich kann ich ihn hören. Zum Glück er lebt. Wohl aufgrund des Adrenalins kann ich ihn anfangs überhaupt nicht verstehen. Dann klappt es. Ihm geht es soweit gut, nur seine Schulter hat was abgekliegt. Langsam beruhigt sich wieder alles in mir und ich schaffe es endlich mal einen Blick nach unten zu werfen. Tatsächlich, da hockt er noch und hält sich die linke Schulter. Blut ist nicht zu sehen. Mann-o-mann, dass war haarscharf.

Wie ich trotz der fehlenden Griffe und Tritte da trotzdem noch rüber gekommen bin, weiß ich bis heute partout nicht mehr. Irgendwie hat es jedenfalls geklappt. Ralf kam dann ohne Probleme nach und eine weitere, deutlich leichtere Seillänge später hatten wir es geschafft.

Der Rest ist relativ schnell erzählt: Dem Ende der Route folgte ein unangenehmer Aufstieg quer durch die Macchia zum Gipfel. Von dort führte uns ein nicht enden wollender Pfad nach Süden, in das benachbarte Tal hinab. Es dämmerte bereits als wir an einem Parkplatz ankamen, der das Ende der Talstraße markierte. Dort stand sogar noch ein Auto. Wir beschlossen unser Glück zu versuchen und warteten. Nach einiger Zeit kamen tatsächlich die dazugehörigen Leute. Wir erzählten ihnen unser Abenteuer und sie nahmen uns mit, brachten uns sogar nach Arco. Meinen Wagen haben wir in der Nacht auch noch geholt, aber erst nachdem wir uns in einer angesagten Pizzeria ausreichend gestärkt hatten.

Also liebe Leute, wenn Ihr in die Alpen geht, nehmt einen Helm mit und informiert jemanden über Eure Tour oder hinterlegt zumindest am Zelt oder am Auto eine Nachricht. Die Geschichte hätte für uns auch anders angehen können. Passt einfach gut auf Euch auf.

Jo Fischer, Nordstemmen

Monte Brento

"Via del Boomerang"

25. maggio 1979

M. Furlani

V. Chini

M. Begasperi

R. Mazzalai

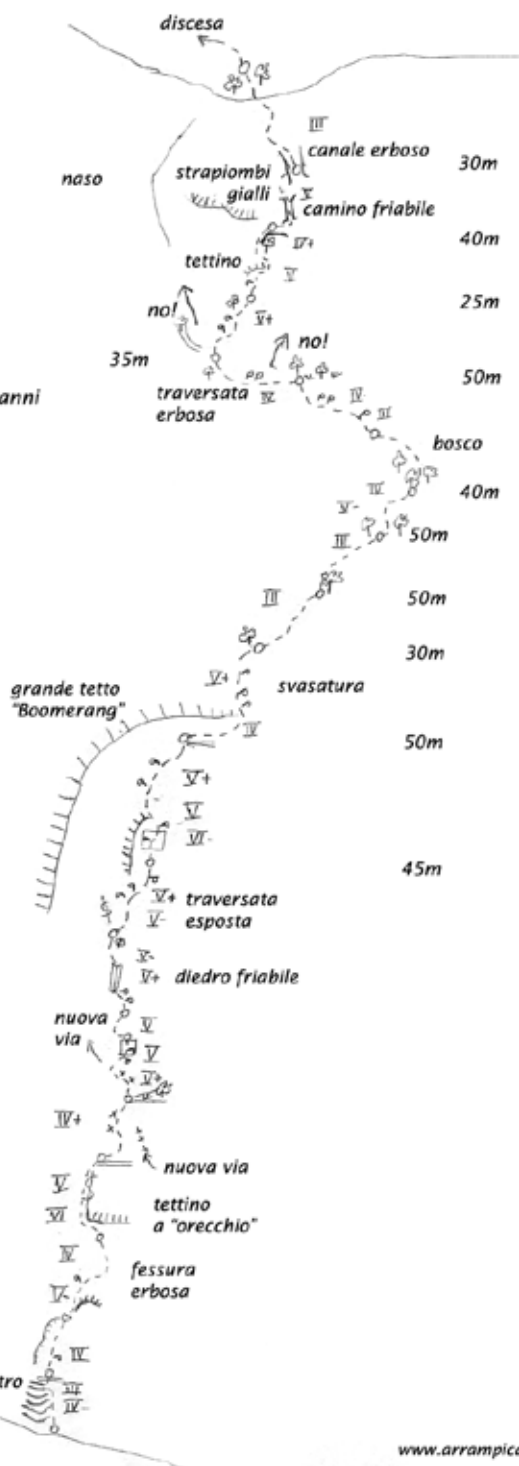
Difficoltà: VI, V, prevalente IV

Dislivello: 800 m (20 L.)

Arrampicata: 6 - 8 ore

Accesso: Da San Giovanni 50 min

Discesa: 45 min per ritornare a San Giovanni



BERGSPORT ZENTRALE

Andreaspassage 31134 Hildesheim Tel. 05121-39515



KLETTERN

SEILE

SICHERUNGSGERÄTE

SCHUHE

BEKLEIDUNG

ZUBEHÖR

LITERATUR

WANDERBEKLEIDUNG

TREKKINGSCHUHE

RUCKSÄCKE

FAHRRAD & CO

SCHLAFSÄCKE

ZELTE

KOCHER

BRILLEN

MESSER

GPS NAVIGATION

BÜCHER

UVM.

Lena Herrmann in *Pubs over Tubes* (9), Selter

Abverkauf, so lange der Vorrat reicht:

Scarpa Kletterschuh "Booster" ~~99,95€~~
"Rockette Lady" ~~99,95€~~

69,95 €

Five Ten "Anasazi Slipper" ~~79,95€~~

49,95 €

Geschichten, die das Kl

Womit fangen wir an?

Mir fällt vorerst nichts ein, da ich wohl doch zu jung bin und unsere Generation die wirklichen Kletterheldentaten nicht mehr erlebt hat bzw. nicht erleben kann! Wir haben zu gute Informationen und zu gutes Material. Kaum Tote, kaum Verletzte gibt es heute noch in unserem Sport, in unserem, in meinem Dunstkreis. ZUM GLÜCK! Die Gnade der späten Geburt sollte ja auch was Gutes, eben eine Gnade, haben.

Geschichten, beim zweiten, dritten Nachdenken gibt's sie dennoch zu erzählen.

Zum Beispiel eine Anekdote die Richard Goedeke mir erzählt hat und die er hoffentlich irgendwann noch genauer und ausführlicher uns selber mal erzählen wird.

Richard und ich trafen uns am Ziegenrücken im Okertal, wo ich einen, für mich, sauschweren Boulder probierte - Michelangelo 7a (oder vielleicht doch 7b), irgendwann auch recht hoch und Richard spotete mich. Das ist schon eine Geschichte! Da ich mich schwer tat und nun nicht gleich hochkletterte, ergaben sich Ruhepausen. So erzählten wir, so erzählte Richard, der im Übrigen nicht mitprobierte, sich eher dem seichten Soloklettern widmete, aber auch zwischendurch ruhte.

Also erfuhr ich von der Tatsache, dass einst, in den Fünfziger, Sechziger Jahren, das Klettern in der Kletter- und Jugendgruppe Braunschweig VERBOTEN war! Das Klettern ist in einer Klettergruppe verboten, jawoll, logisch. Aber warum? Ein Mitglied war in den Alpen zu Tode gestürzt, so dass man diese gefährliche Sportart, nämlich das Klettern bzw. Bergsteigen in der Klettergruppe nicht mehr ausüben durfte, wohl durch Vereins-Sektionsbeschluss. Ich fand dieses Anekdotchen so absurd, dass ich gar nicht nachfragte, was stattdessen an den heimischen Felsen oder gar in den Alpen unternommen wurde. Nach gewisser Zeit setzten sich einige Anarchos über dieses Verbot hinweg und kletterten einfach wieder. Ich glaube, Richard erwähnte den Ausdruck Toprope. Sie hängten sich somit das Seil von oben ein, um halt ein wenig der Gefahr zu trotzen. Obwohl es traurigerweise später wieder Tote und Verletzte Klette-

rer aus Braunschweig gab, wurde dennoch zum Glück irgendwann wieder richtig geklettert. Klettern funktioniert eben nur, wenn man klettert, meist nach oben klettert.

So richtige Heroen waren wir aber nicht. Und so sollen sich meine Erlebnisse vor allem um lustige oder skurrile Dinge drehen. Warum auch nicht, immer noch besser als wilde Nordwandgeschichten, wie jüngst im Kino zu sehen. Und dass ich nicht auch gute Freunde am Berg verloren habe oder mich gar selbst mal ein wenig poliert habe, so ist es auch nicht, aber das Erste überwiegt, DANKE.

1983 Jugendgruppenfahrt Tannheimer, erster Tag. Die beiden Redakteure in Seilschaft beziehungsweise etwa eine Stunde davor.

Jung, jauchzend früh morgens als erste aus der Hütte heraus, der Wand, dem Berg entgegen. Am Einstieg: „Na denn mal los, ich führe die erste Länge. Gib mir das Seil!“ „Wie, Seil? Ich denke, das hast du!“... Jung, zum Glück immer noch früh morgens, als erste vom Einstieg zur Hütte, das Seil holend.

Zweiter Tag. Die beiden Redakteure...halt einen Tag älter, aber wieder als erste aus der Hütte heraus einer neuen Wand entgegen. Rucksack auspacken. Dabei kullert DER Helm, (ich sage bewusst DER Helm, da es sich um das Modell Salewa in Gold handelte, also wer ihn auf hatte war der Mann mit dem goldenen Helm, kennt man ja) aus dem besagten Rucksack weit ins Geröllkar. Nicht so wild, da wir beide noch mal los mussten! Axel holte eben seinen Helm, der das einigermaßen überlebte, und ich ging noch mal los zur Hütte und holte das SEIL, das wir schon wieder vergessen hatten.

Dass wir an diesen Tagen immer noch unsere Touren schafften, ist wahrscheinlich einer gewissen jugendlichen Unbekümmtheit zu verdanken.

Mit dem Reinhold war ich mal am El Cap unterwegs. Der Reinhold ist ein Freund, aus dem Allgäu natürlich.

Wir wollten die Nase machen. Richtig gemütlich hatten wir uns unsere Begehung schon vorgestellt! Da war natürlich Bier mit

im Haulbag, genügend zu essen und einige kleinere Accessoires noch, über die ich hier nicht näher Auskunft geben möchte, da sie eigentlich nicht zwingend zur Kletterausrüstung gehören.

Wir hatten an alles gedacht, aber damals bestimmt nicht daran, dass man besonders schnell durch die Nase klettern kann. Ganz im Gegenteil, wir haben uns ja auf die Biwaks gefreut (siehe oben).

Am Tag des Einstiegs sagte ich aber noch so unbedarft zu Reinhold, dass ich in den Alpen vielleicht nicht in eine so hohe Wand einsteigen würde, da so viele Schäfchenwolken am Himmel sind. Das alles mit einem Lächeln, ja fast mit einem Lachen, denn wir sind ja in Kalifornien. Ein paar Stunden später waren wir allerdings in Schottland oder so, obwohl wir immer noch in Kalifornien waren. Wir erlebten einen Wettersturz, von dem wir froh sein konnten, dass wir ihn überlebten! Natürlich seilten wir ab, was sich aber als gar nicht so einfach entpuppte. In den oberen Teilen

der Südwestwand des El Cap beherrschten mittlerweile winterliche Verhältnisse das Geschehen und wir kämpften gegen regelrechte Wasserfälle und Wasserrutschen an. Unser Umkehrpunkt war im Bereich des glattgeschliffenen Gletschergranits. So seilten wir über die Felsplatten ab, was sich eben aufgrund des vielen Wassers und des ganzen Geraffels als sehr schwierig darstellte. Dummerweise waren auch die Abseilstellen oftmals sehr versetzt, also kaum eine Abseilstelle war in direkter Falllinie unter der nächsten. Das Rüüberlaufen bzw. Pendeln im Wasserfall mit Haulbag – ein Spaß! Nach etwa der Hälfte unseres Abseiluns fiel die Entscheidung den Haulbag runterzuwerfen. Was ein Bild, wenn Wasser, Bier und so einiges mehr an Entbehrlichem nach circa 200 Metern am Wandfuß aufkommen! Danach waren auch wir bald unten, zum Glück in einem besseren Zustand als der eine Friend, den wir aus versehen im Haulbag ließen, und die Bierdosen. Kurz das Material versteckt und zu-



Der Autor in den Tannheimern 1983.

Foto: Axel Hake

rück zum Camp, in dem die Leute Gräben um die Zelte schachteten. Ich muss ausgesehen haben, wie einer der aus einem Wettersturz zurück ins Camp kommt (ha, ha). Das kennen die hier nicht und so wurden mir sofort Tee, Schlafsack und der heilige Schlüssel für die Duschen in der Lodge gegeben, und danach... BIER!

Ich könnte jetzt noch die Geschichte erzählen, wie Kucki beim Bouldern im Gö-Wald im Spätherbst eine Kontaktlinse im sehr, sehr hohen Laub verlor UND... wieder fand, Rainer sich im Winter immer warmbohrte und es so auch schon vor der Akkubohrmaschine gut gesicherte Bühlertouren gab. Dass ich am Arapiles von einem Skorpion gestochen wurde und in Joshua, im übrigen nach der El Cap Nummer, unter dem „More Monkey than Funky“ eine Klapperschlange auf mich gewartet hätte, wäre ich zu weit gestürzt. Oder, als ich jüngst unseren Holgi in der Fränkischen wiedertraf und er mir erzählte, dass er vollkommen uneigennützig Weihnachten nach Jordanien fährt, eine lange Sandsteintour klettern will (man kennt ja die Felsstruktur dort, große, höhlenartige Auswaschungen gibt es in den Wänden) und dann, ja dann, so sagt er, in seinem bayrisch „in der Wand , da hockta, da Osama und dann mochn man platt und kassiern 50 Millionen Dollar Belohnung!“ Danke, Holger, dass du die Welt rettetest und das so nebenbei beim Bergsteigen!

Dieses und noch einiges mehr, wenn es so schön englisch heißt... to be continued.

Oder... oder vielleicht habe ich doch noch was Nettes zum Abschluss, was nicht so einfach zu erzählen ist. Irgendwie meine Lieblingsstory. Vor Jahren, ich probierte mal wieder die „Nachbarschaft“ an der Drachenvand im lth. Vorm ersten Haken des Schulterwegs legte ich einen Rock. Ziemlich schwere Stelle, die Schlüsselstelle und so fiel ich. Ein bisschen ausbouldern und danach runter. Ich glaube, es war Henning, der mich sicherte und relativ weit von der Wand entfernt stand, so dass auf der ersten Sicherung, dem Keil,



Der Junge mit dem goldenen Helm 1983.
Foto: Archiv Hake

ein starker Zug nach außen lastete. Ich war noch nicht unten, da kam der Keil mit einer immensen Geschwindigkeit aus seiner doch so sicher geglaubten Stelle geschossen. Was dann passierte, ist kaum nachzuvollziehen. Irgendwie schlug der Keilkarabiner gegen das Seil bzw. den Seilstrang, an dem ich eingebunden war, öffnete sich und der Keil flog, wahrscheinlich knapp an mir vorbei, hinter uns in Richtung Felsblock in den Wald! Auf jeden Fall war kein Keil mehr in der Schlinge oder am Fels. Noch mal Glück gehabt, dass ich kein Loch im Kopf habe. „Ich hol mal den Keil aus dem Dreck, der kann ja auch nichts dafür.“ Keine Chance. Ich habe den Keil nicht gefunden und die Nachbarschaft bin ich damals auch nicht hochgekommen. Glück im Unglück! So musste ich ja irgendwann wieder an die Tour gehen. Zwei Jahre später war ich dann wieder da und habe natürlich die Geschichte vom Vierer Rock erzählt und habe beim Erzählen gezeigt, wo er hingeflogen ist und dabei so spaßeshalber gesucht. Auf einmal, was sehe ich - ihr könnt es euch denken. Ich hatte ihn zurück, nach zwei Jahren! Und die Nachbarschaft ging dann auch bald!

Stefan Bernert, Bad Harzburg

Vertical World

**WIR HABEN ERWEITERT!
400 QM NEUE
KLETTERFLÄCHE!
TOPMODERNER
BOULDERBEREICH!**

80 Routen!
bis 18 m Höhe
Boulderbereiche
viele leichte bis
mittelschwere Routen

Kletterkurse
Klettershop
Schnäppchen
Studentenrabatt



Sommer-Öffnungszeiten Mo - Sa 14.00 bis 22.30 Uhr | Sonntag 10.00 bis 20.00 Uhr
Lilienthalstr. 23 | 34123 Kassel | Tel.: 0561 / 579 0505 | www.verticalworld.de

Bouldern: Sudmerberg

Beim Sudmerberg handelt es sich um ein Plaisirbouldergebiet in der Nähe von Goslar im Harz. Wirklich großes Potential für harte Boulder gibt es eher nicht. Es finden sich meist viele brauchbare große Griffe. Einige Boulder können allerdings gut definiert werden, wobei man die Schwierigkeiten etwas nach oben schieben kann. Auf jeden Fall sollte man immer ein kleines Sortiment an Bürsten dabei haben (Zahnbürste und Handfeiger!). Das Gestein bröselt an manchen Blöcken noch etwas nach, was sich allerdings nach mehreren Wiederholungen auch legen wird. Chalk benötigt man eigentlich überhaupt nicht, da der Sandstein die Feuchtigkeit gut aufnimmt. An einigen Bouldern sollte Vorsicht geboten sein, da noch nicht alles abgeklebert oder ausgeräumt wurde! Aufgelistet wurden von mir nur die Blöcke die süd- bis westlich vom Funkturm liegen. Es gibt noch mehrere Blöcke an denen keine Boulder bestehen, aber noch was möglich wäre. Leider kann an ein paar Blöcken aufgrund der Gesteinsqualität nicht gebouldert werden. Alles in allem bietet das Gebiet eine entspannte Möglichkeit zum Bouldern im leichteren Schwierigkeitsgrad. Das Ambiente ist schön und der lichte Fichtenwald lässt viel Sonne, Licht und Wärme an die Blöcke. Es gibt auch mehrere Stellen, an denen die Möglichkeit zum Slacklines besteht.

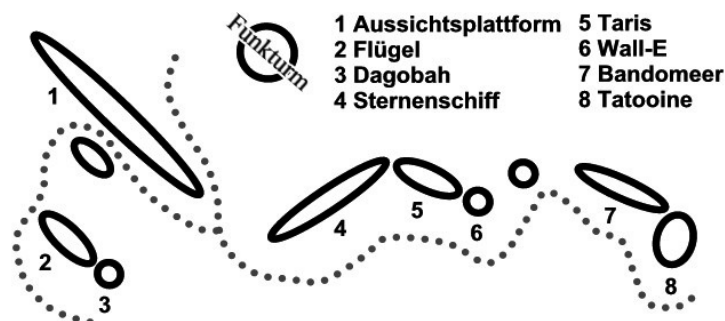
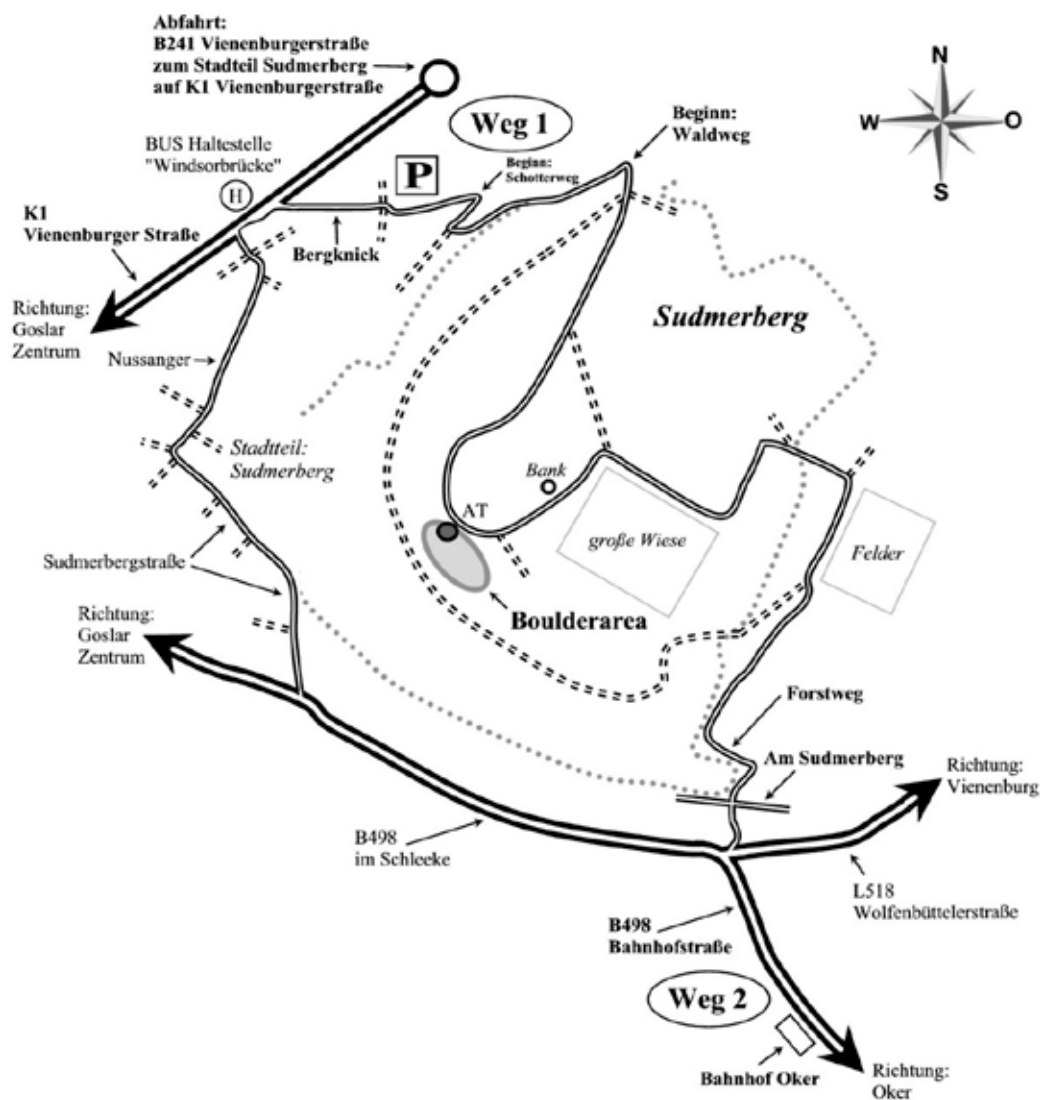
Anfahrt:

Auto (WEG 1): Mit dem Auto empfiehlt es sich bis zum Goslarer Ortsteil *Sudmerberg* zu fahren. Parken kann man am Ende der Straße *Berknick*. Von hier folgt man dem anfangs geschwungenem Weg hinauf bis zum Aussichtsturm und dem Sendemast, der schon aus der Ferne sichtbar wird.
Bahn (WEG 2): Zielbahnhof *Oker* aussteigen und dann vom hier links, in Richtung Nord-West, die *Bahnhofstraße* (B498) entlang gehen. Nach 400 Metern rechts auf die *Wolfenbüttler Straße* (L518). Kurz nachdem man auf der Straße ist wieder links in eine Einbahnstraße und bis zur T-Kreuzung auf die Straße *Am Sudmerberg*. Direkt an der Kreuzung führt ein kleiner Forstweg in Richtung Norden den Hang hinauf. Diesem Forstweg folgt man, dabei bewegt man sich eine Weile am Waldrand entlang. Nun nimmt man den zweiten (!) Forstweg, der nach links in den Wald hineinführt. Ihm folgt man und orientiert sich an den 2 Y-Kreuzungen immer Links in Richtung Sendemast. An der Wiese dem Weg rechts hinauf folgen. Zum Ende der Wiese nach links auf den Weg an der Aussichtsbank vorbei und dem schmalen Weg bis zum Funkmast folgen. Vor dem Haus rechts haltend zur Aussichtsplattform.

Gehzeit:	vom Parkplatz 15 Minuten, vom Bahnhof 40 Minuten.
Wandhöhe:	3 bis 6 Meter.
Ausrichtung:	alle Blöcke sind südseitig ausgerichtet.
Einstiegsbereiche:	südseitig, größtenteils sonnig und deshalb schnell trocken.
Fels:	Kalk-Sandstein, teilweise verkarstet.
Wandneigung:	plattig, senkrecht, leicht bis stark überhängend.
Boulderei:	Leisten, Risse, Henkel, Sloper, Fingerlöcher.
Bei Regenwetter:	Die Blöcke trocknen schnell ab. Der Fichtenwald ist sehr licht durchlässig und nicht sehr dicht gewachsen. Nach längerem Regen muss man sich aber an den Abstieg machen oder sich mit den Traversen an den Dächern beschäftigen.
Absicherung:	Top Absprunggelände auf weichen Waldboden.
Fels trocknet:	Nach einem regenfreien Tag finden sich hier wieder sehr gute Bedingungen. Der Fels trocknet extrem schnell.
Boulder:	42 Boulder, davon easy bloc: 12, 5a < 5c+: 27, 6a < 6c+: 3

Alle Infos und Grafiken von Christian Schilling, Bad Harzburg

BOULDERSPOT



Sudmerberg

AUSSICHTSDECK

Nr.	Schwierigkeit	Name	SD	Hinweis	Erstbegehung
1	4 easy bloc	Leia Organa	SD	Schöne einfache Linie mit riesen Henkeln	C. Schilling, 2.10.2008

An diesem Block befinden sich einige Plaisierboulder, die hier allerdings nicht aufgeführt wurden...

BANDOMEER

Nr.	Schwierigkeit	Name	SD	Hinweis	Erstbegehung
1	4 easy bloc	Guerra	SD	Großgriffig direkt nach oben.	C. Schilling, 17.10.2008
2	4 easy bloc	Derida	SD	Großgriffig direkt nach oben.	C. Schilling, 17.10.2008
3	5 a	Ionit	SD	Großgriffig direkt nach oben.	C. Schilling, 17.10.2008
4	5 b	Azurit	SD	Startet mit Seitgriff für links und kleiner Leiste für rechts. Dann direkt durch das Dach aussteigen.	C. Schilling, 17.10.2008
5	4 easy bloc	Padawan	SD	Nach dem kleinen Überhang einmal weit strecken zur Dachkante.	C. Schilling, 17.10.2008
6	5 b trav.	Bandor	SD	Bleibt kontinuierlich an der ersten Dachkante und endet am äußersten Rand des Blocks.	C. Schilling, 17.10.2008
7	5 a trav.	Arconia	SD	Startet wie „Bandor Traverse“ und verläuft dann schräg nach links in den zweiten Dachwulst hinein. Von hier bis zum äußersten linken Rand des Blocks.	C. Schilling, 17.10.2008

DAGOBAAH

Nr.	Schwierigkeit	Name	SD	Hinweis	Erstbegehung
1	4 easy bloc	Han Solo	SD	Ohne die linken Bruchstücke und die linke Kante senkrecht nach oben.	C. Schilling, 2.10.2008
2	5 a	Boba Fett	SD	Oben hilft ein Seitgriff für links beim Aussteigen.	C. Schilling, 2.10.2008
3	5 c	Yoda doing crazy stuff	SD	Kleine Fingerlöcher an denen man sich erstmal festhalten muss.	C. Schilling, 2.10.2008

FLÜGEL

Nr.	Schwierigkeit	Name	SD	Hinweis	Erstbegehung
1	5 c trav.	Chewbacca Traverse	SD	Startet links am Block im Sitzen und führt an der ausladenden Kante des Daches bis zum Ausstieg von Kit Fisto.	C. Schilling, 9.10.2008
2	4 easy bloc	R2-D2	SD	Kleiner netter Boulder	C. Schilling, 2.10.2008
3	5 a	C-3PO	SD		C. Schilling, 2.10.2008
4	5 b	Millenium Falcon	SD	Dynamische Züge und schöner Abschlussmantle	C. Schilling, 2.10.2008
5	5 c	X-Wing	SD	Von großem Henkel unter dem Dach im Stehen starten und dann gerade über das Dach raus.	C. Schilling, 9.10.2008
6	5 b	Kit Fisto	SD	Über kleine Untergriffeisten im Dach zur Kante und hier gerade aussteigen.	C. Schilling, 2.10.2008

STERNENSCHIFF

Nr.	Schwierigkeit	Name	SD	Hinweis	Erstbegehung
1	4 easy bloc	Peko-Peko	SD	Startet vor dem Beginn des ausladenden Daches.	C. Schilling, 2.10.2008
2	5b	Knubbel	SD	Stranger Sitzstart an knubbeligen Giffen.	C. Schilling, K. Gomola 17.10.2008
3	5b	Wookiee	SD	Über kleine Leisten zu den 2 Löchern. Von hier weit rausbeugen und aus dem Dach senkrecht aussteigen.	C. Schilling, 2.10.2008
4	5c	Jawa	SD	Über Block mit Seitgriffen direkt nach oben aussteigen. Vom Sloper dynamisch weit hoch zur Kante schnappen.	C. Schilling, K. Gomola 17.10.2008
5	5c	Copilot	SD	Von kleinen Leisten zur breiten von dort gleich hoch.	C. Schilling, K. Gomola 17.10.2008
6	6a	light and shadow	SD	Startet am kleinen Untergriff für rechts u. Leiste für links. Am Ende folgt noch ein schöner Abschlussmantle. Genialer Boulder!	C. Schilling, 15.10.2008
7	5c	Windu	SD	Großer Seitgriff für links und dann weit rechts hoch zu kleiner Leiste. Im Dach wird es wieder leichter.	C. Schilling, K. Gomola 17.10.2008
8	5c	Triple Zero	SD	Untergriffe und kleine Leisten zu Beginn. Im Dach wir es leichter!	C. Schilling, K. Gomola 17.10.2008
9	5a	Galaxie	SD	Große Keilen machen es einfach!	C. Schilling, K. Gomola 17.10.2008
10	5c trav.	Rebellenräume	SD	Verläuft unter dem ersten Wulst des Daches von rechts nach links. Ausstieg bei Peko-Peko.	C. Schilling, K. Gomola 17.10.2008
11	5b	Glitterstim	SD	Boulder ganz rechts im Dach. Über Henkel zum Abschlussmantle an der oberen Kante.	C. Schilling, 15.10.2008
12	6b trav.	last prophecy	SD	Knackige Traverse! Startet rechts bei Glitterstim und verläuft zentral im ersten Dachwulst bis zum Boulder Peko-Peko, hier steigt man oben aus.	C. Schilling, W. Krakowski 18.10.2008

TATOOINE

Nr.	Schwierigkeit	Name	SD	Hinweis	Erstbegehung
1	5 b	Endor	SD	Linke Kante ohne das Gebröckel im Riss.	C. Schilling, 10.10.2008
2	5 b	Mos Eisley	SD	Mit guten großen Griffen geht's nach oben.	C. Schilling, 10.10.2008
3	5 b	Mon Calamari	SD	Flott geht's nach oben. Schöner Mantle am Schluss.	C. Schilling, 10.10.2008
4	5 b	Bakura	SD	Startet am Fingerloch für links und am kleinen Aufleger für rechts.	C. Schilling, 10.10.2008
5	5 b	Namana	SD	Kleiner, zu Beginn überhängender Boulder mit kleinen Leisten.	C. Schilling, 10.10.2008
6	5 b	Dathomir	SD	Liegestart unter dem Dach, dann über kleine Leisten den Wulst hoch und nach oben aussteigen.	C. Schilling, 13.10.2008
7	6 a	Outer Rim	SD	Ausdauertraverse die ganz rechts am Überhang startet, den Überhang an der unteren Kante quert und dann im unteren Bereich des senkrechten Wandteils verläuft. Am Boulder Endor wird ausgestiegen. Klasse Fingerlöcher und kleine Leisten nach dem ausladenden Dach!	C. Schilling, 13.10.2008

WALL-E

Nr.	Schwierigkeit	Name	SD	Hinweis	Erstbegehung
1	5a	Wall-E	SD	Schöner Abschlussmantle zum Ende des Boulders, sonst große Henkel bis nach oben.	A. Pache, 15.10.2008



Foto oben links:

T. Menzel in *Boba Fett* 5a bloc, Dagobah.

Foto oben rechts:

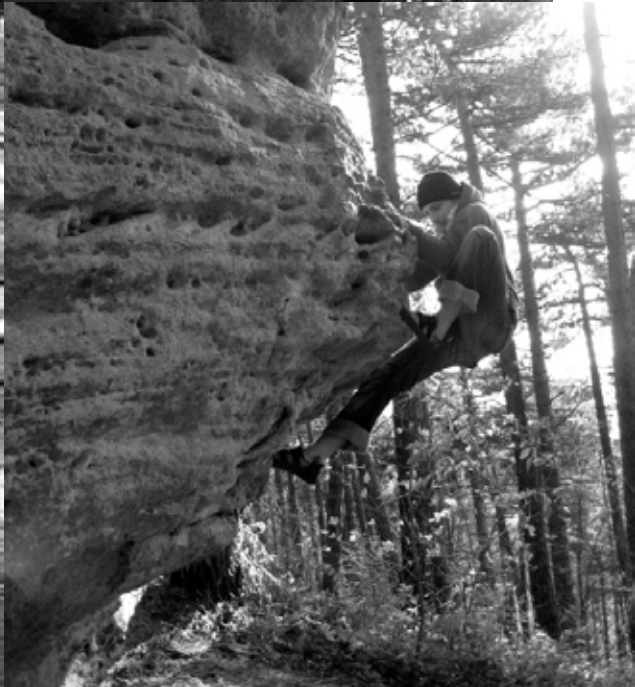
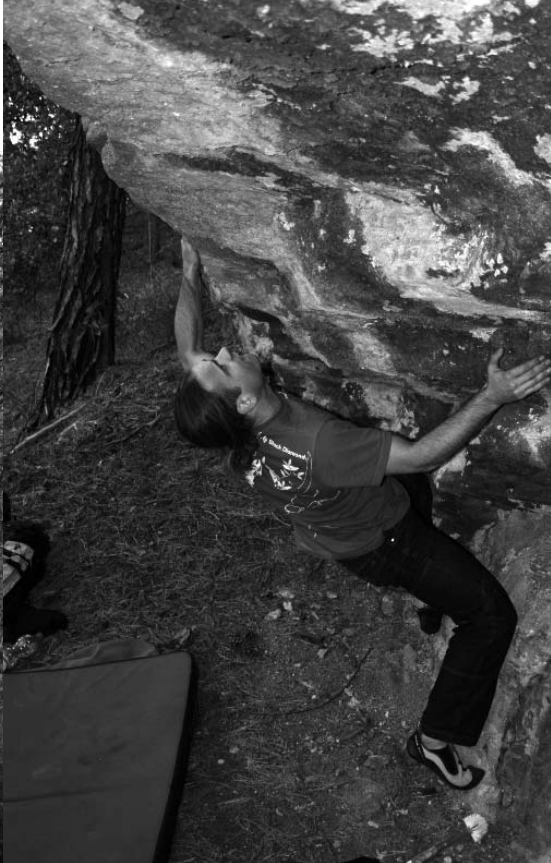
C. Schilling in *Millenium Falcon* 5b bloc, Flügel.

Foto unten links:

C. Schilling in *Last prophecy* 6b trav., Sternenschiff.

Foto unten rechts:

Waldek in *Namana* 5b bloc, Tatooine



Veränderungen

Vor einigen Jahren gingen in meiner näheren Umgebung rätselhafte Veränderungen im Freundeskreis vor sich, die ich absolut nicht nachvollziehen konnte. Viele hatten gerade ihren ersten postakademischen Job angetreten und somit kehrte sich das Verhältnis zwischen zur Verfügung stehendem Geld und der frei verfügbaren Freizeit schlagartig ins komplette Gegenteil um. Parallel dazu wurden viele seßhaft, das heisst die muffige versiffte Studenten-WG wurde gegen ein schmuckes Vorstadt-Reihenhaus oder eine mondäne Innenstadt-Eigentumswohnung getauscht. Auch die treue 15 Jahre alte Rostlaube, die einem (fast) nie im Stich gelassen hatte, wurde ohne langes Zögern herzlos gegen einen neuen Mittelklasse-Kombi eingetauscht.

Beim Klettern konnte ich diese Veränderungen ebenso beobachten. Im Winter zum wilden Zelten nach Finale fahren gehörte plötzlich genauso der Vergangenheit an, wie dort in 14 Tagen mindestens 12 x Spaghetti mit Tomatensoße auf dem guten Juwel-Benzinkocher kochen. Da wurde auf einmal nicht mehr streng mindestens 2 x wöchentlich trainiert und jedes Wochenende bei Wind und Wetter an die Felsen gefahren. Man hatte ja schließlich auch einen harten Job und am Wochenende zudem so manches Seminar oder Kongress. Bei vermeintlich schlechten Wetter, das heisst also Temperatur $< 18,5^{\circ}$ und/oder Schäfchenwolken am Himmel, wurde, wenn überhaupt, in die Halle gegangen. Die Schwierigkeitsgrade wurden immer unwichtiger und der ehemals vorhandene Waschbrettbauch mutierte langsam aber sicher Richtung Bierwampe. Viele haben auch ganz mit dem Klettern aufgehört, da sie Familie, Beruf und das Klettern nicht unter einen Hut bringen konnten (oder eher wollten?).

Als ich dies alles bewußt wahrnahm, sagte ich mir, so wirst Du nicht enden, Du wirst in Würde altern und nicht Deine Ideale verkaufen. Ich nahm mir fest vor nicht zum Schönewetterkletterer und Sommercamper zu verweichlichen.

Kurze Zeit später war auch mein Studium viel zu früh beendet und ich trat in das Berufsleben ein. Gegen den Dienstwagen, den mir meine Firma zur Verfügung stellte, konnte ich mich natürlich nicht recht wehren. Zwei Autos lohnten sich ja nicht, was blieb mir also anderes übrig, als mich von meinem geliebten alten Opel Ascona zu trennen.. Weihnachten nach Finale? Och nö, schon so oft da gewesen und das Wetter ist dort auch nicht so sicher! Laß uns doch mal nach Spanien fliegen, Flüge gibt's da ganz günstig und vor Ort kann man billig nette Fincas mieten. Auf der Isomatte schlafe ich sowieso nicht mehr so gerne, da mir das Kreuz oft zu schaffen macht und man dann am nächsten Tag nicht so fit ist. Außerdem gibt es da klasse Restaurants, Kocher brauchen wir also gar nicht erst mitnehmen! Auch an den heimischen Felsen war ich plötzlich weniger unterwegs. Komischerweise war das Wetter meist immer am Wochenende schlecht und bei Regen losfahren macht nun wirklich keinen Sinn. Zudem habe ich inzwischen Familie und die will schließlich auch ihr Recht. Natürlich will ich noch harte Routen abhaken, aber meine Topteistungen werde ich wohl nicht mehr erreichen und leichte Touren klettern macht doch schließlich genauso viel Spaß, oder?

Aber einen Bauchansatz habe ich immer noch nicht!

Ein anonym bleiben Wollender



Wer kennt diesen Mann?

Ein guter Griff!

© Dirk Dertida, Unterwegs.biz
Foto: Scarpa



MAMMUT



Unterwegs in:

Oldenburg, Gaststr. 6, Tel. 0 441-99 87 666.

Wilhelmshaven, Nordseepassage, Tel. 0 44 21-99 42 87.

Bremen, Domshof 14-15, Tel. 0 421-33 65 523.

Orange, Carl-Ronning-Str. 2, Tel. 0 421-16 04 642.

Outlet, Am Wall 178, Tel. 0 421-24 42 100.

Unterwegs gibt es auch in **Flensburg**: 0 461-29 516,

Celle: 0 5141-90 97 99, **Münster**: 0 251-48 82 08 34,

Höxter: 0 52 71-35 346 und **Köln**: 0 221-20 19 072.



Zucco dell Angelone

„Nimmst Du mich mal mit in die Felsen zum Klettern?“ – „Klar. Nach Ostern, wenn es wieder wärmer ist.“ – „Geht das nicht auch früher?“

„Die Qualität des Lebens hängt sehr stark ab von der Qualität der Fragen die man sich stellt,“ heißt ein guter Satz in einem Hörbuch, das mir Andres mal in die Hand gedrückt hat. Und er stimmt auch. Natürlich geht das früher. Und nach zwei, drei Internet-Abenden und ein paar Telefonaten in meinem holprigen Wort-für-Wort-Italienisch aus der Schulzeit ist das Planungs-Puzzle ‚just in time‘ zusammengesetzt. Und alle Teile passen zusammen. Passen zum Zucco dell’ Angelone. Stunden später tapsen wir vom kleinen, süßen und ein wenig mit-leider-veckend Bierzelt-Gate des ‚Airport Lübeck‘ durch den Prasselregen über die Pfützen auf dem Rollfeld. Wenn das keine Motivation ist für das Auf und Davon! Ich nutze die letzte Gelegenheit, Wort für Wort die Routen, Zu- und Abstiegsbeschreibungen zu übersetzen. Mit dem passenden gelb-blauen Pocket-Langenschei-

dt in der innen quietschig schrill gelb-blauen Ryanair B737. Holpern mit dem Mietwägli durch die Schlaglöcher in den engen und steilen Gassen zahlloser lombardischer Dörfer. Und ratlos stehen wir ein wenig verloren zwei Stunden nach Mitternacht vor einem verammelten Hotel zweifelhaften Erscheinungsbildes. Wir klingeln trotzdem. Ein paar Minuten später geht ein Laden auf, dann die Tür und alles wird gut.

Alles wird noch besser. Aber zuerst müssen wir dem heiligen, katholischen Bimbam vergeben und uns mit all den Bryan-gesegneten Skifahrern den gemeinsamen Stau hoch quälen auf den Ausweichparkplatz. Auspuffgestank, Tröt- und Hupkonzerte, wild gestikulierende Menschen, die alle gleichzeitig aufeinander einreden und nichts geht. Wie schön, das ist Italien.

Am Wandfuß des Quattro Sperone sind wir dann längst allein. Ganz allein. Ganz allein mit uns, mit der Sonne und dem Fels. Friederike schlägt sich tapfer in ihrer ersten Freilandroute, der *Via Condorpass*, 5b. Vor



allem, weil ich mich mal wieder verorientiert hab und versehentlich in eine für sie viel zu schwere Nachbarroute eingestiegen und erst über dem ersten Überhangband rausgequert bin. Aber die Panik dauert bei ihr immer nur zwanzig Sekunden, dann ist die Welt wieder heile. Durch steile Rinnen, Verschneidungen, über Reißplatten, Piazplatten und Reibungsplatten geht es aufwärts durch einen Kamin und über eine wunderbar ausgesetzte Querung. Unterwegs ereilt mich die Strafe für die Geschichte über die Steinmanderl. Aber es ist traumhaft schön.

Weit öffnet sich der Blick über die winterweiße Landschaft, die in der Sonne leuchtet. Weit unter uns fliegt ein Hubschrauber durchs Tal und das Dorf liegt uns zu Füßen. Fast könnte man von oben mit einem Fernrohr in die Kochtöpfe reinschauen. Endlos ist der Himmel und warm. Der Fels ist so perfekt nach Süden ausgerichtet und windgeschützt, daß die Bedingungen trotz Januar optimal sind. Und nach acht kurzen Seillängen und zweihunderzwanzig Meter Wand haben wir die

oberste ‚Kartoffel‘ aus Kalk bezwungen und uns wegen der Zeitersparnis für den rückseitigen Abstieg über die Schneefelder entschieden.

Am nächsten Tag ist es mindestens genau so schön. Und wir gehen am Primo Sperone Reibungsplatten laufen. Gar nicht so einfach das. Dafür finden wir einen wunderbaren Wandsessel und schmieren unsere Brötchen mit baumelnden Beinen.

Viel zu früh müssen wir abseilen und heimwärts fahren. Hätten wir gewußt, daß in Bergamo wegen Nebels für Stunden keine Maschine mehr startet, wie gern wären wir länger geblieben.

Jörg Kunze

Neu: Climb On Skin Repair!

Minibar 6,95

Bar 11,95



Angebote:

Kletterschuh Mammut Pro: 89,95 67,95

BD Set Camalot C4 (Gr. #0,4-3.0)

6 Stück, statt 400,70 nur 368,95

DMM

Belaymaster 22,95

Express-Set Shield 12cm 24,95

Camp

Tricams, Set Dyneema oder normal

Kletterschuhe von



BOREAL



SCARPA



Bergsport in Bremen

www.quovadis-hb.de



Bgm.-Smidt-Str. 43
28195 Bremen, Tel. 0421-14778

STORY Norwegen

Aus dem Notizbuch einer Sommerreise 2008 in die westliche Hardangervidda

... um halb ein Uhr nachts Ankunft in Kristiansand. Jasper (er ist zehn) klettert nach hinten ins Auto (VW-Passat, altes Modell, Rücksitze umgeklappt), rollt sich in den Schlafsack, schläft schnell ein. Ich will noch ein Stück nördlicher kommen. Sternklarer hoher Himmel. Autoschlendre durchs schlafende Setestäl, herrliches Dahinrollen. Spüre, dass ich nicht schlafen muss. Die Nacht weicht allmählich dem dämmernden Morgen, es ist wunderbar. Jasper schnarcht. Hinter Hovden darf das Auge Feste feiern. Endlich die Fjells sehen, stürzende Wasser. Klares, scharfes Licht. Immer noch allein auf der Straße. Fühle mich

großartig, habe darauf zwei Jahre gewartet. Bin hübsch euphorisch, kann es kaum abwarten aufzubrechen. Um sechs ist der Parkplatz zwischen Kjelvatn und Stavatn kurz vor Haukeli-saeter erreicht. Die Sonne gießt ihr Licht aus über beide Seen. Die abgeflachten Bergrücken sind von zahllosen Schneefeldern bedeckt. Ich erkenne einige Berge: nördlich Store Nup, südlich Kistenuten. Jasper wacht auf, reibt sich die Augen. Sind wir schon da? Ja, sind wir. Das ging aber schnell, sagt er. Es ist heiß geworden. Wer hätte gedacht, dass Hitze uns zusetzen würde. Sämtliche Klamotten sind in den Rucksäcken und wiegen. Jasper trinkt aus jedem Bach (und es sind viele). Er genießt das. Mit dem uralten Berghafel Wasser schöpfen, immer wieder. Dem fließenden, rinnenden, gurgelnden Wasser zusehen.

Treffen auf weiße Schafe, einige sind rot betupft. Jasper meint, die Viecher bluten. Ich sag ihm, dass das Farbe ist. Felsenfeste Behauptung, das wären Hochlandschafe. Soso. Minuten später tauchen braune Schafe auf. Rücknahme der Feststellung von eben. Ne, die weißen waren keine Hochlandschafe, die braunen sind welche. Hochlandschafe sind braun. Sososo. Später erfahre ich Neues über die Atmosphäre des Mars. Nichts, was mich mehr erfreut.

Der Pfad Richtung Holmevashytta zieht sich steiler werdend links an einem reißenden Bach, erst über Schneefelder, dann über Blockgestein zu einem Pass hinauf. Die Kletterei macht uns Spaß, obwohl uns die Rucksäcke behindern. Der Fels ist trocken. Die Sohlen geben prima Halt. Irgendwann zieht der Pfad rechtsseits des Baches weiter hinauf. Nur da, wo über den Bach gequert werden soll, geht es nicht. Nicht mit dem Jungen. Wir steigen weiter linksseits höher. Die Blöcke werden größer, die Kletterei wird technisch schwieriger. Wir halten intensiv Ausschau, wo wir diesen Bach überqueren können. Eine Stelle erscheint mir günstig, außerdem geht es kletternd sowieso nicht weiter. Hier muss er mit mir rüber. Ich springe mit meinem Rucksack, lege ihn ab, hole sei-



nen Rucksack, dann positioniere ich mich mit dem linken Fuß im Bach, um den Jungen im Sprung rüberziehen zu können. Er springt, bleibt trocken und unverletzt. Abenteuer besteht verbindet. Umarmen. Große Gefühle. (Insgeheim erhoffte.)

Jasper klagt, dass im linken Schuh der kleine Zeh scheuert. Himmel, bloß keine Blase am ersten Tag, dann schmeißt er alles hin. Ich seh´s mir an, klebe es ab.

Beim Abendessen sitzen vor dem Zelt. Blick auf den Holmavatnet und das umliegende Fjell. Viel Weite. Stille. Nur Jasper und ich. Wir schneiden das Brot und den Schinken und erleben den weiten Raum und das Licht. Ich kann´s kaum fassen. Wie der Bengel das wohl empfin-det? frage ich mich. Lege meinen Arm um ihn, er lehnt seinen Kopf an meine Schulter, schnauft, kaut. Großes Glück meinerseits.

Ich hatte drei etwa Drei-Tages-Rundtouren mit Zelt in der Vidda geplant. Planung erweist sich schon nach dem ersten Tag als Makulatur. Zu groß ist die Anstrengung noch für den Jungen. Nun gilt es umzudenken. Neue Strategie: Basislager aufschlagen und von da aus Erkundungen unternehmen.

Am zweiten Tag isst er die Suppe fast allein auf, Nudeln mit Geschmack. Wie doch die Umstände Nahrungsmittel ganz neu und anders schmecken lassen.

Die Sorge, dass er Blasen bekommt, trog nicht. Druckstellen vorn links. Trotz Abklebens gefährdeter Bezirk. Nun zählt es sich aus, dass ich für Jasper zwei Paar Stiefel mit-habe. Das andere Paar scheint vorn weiter zu sein, er geht darin besser.

8.30 von Ferne (Osten) Donnergebrummel, es braut sich was zusammen, zieht in unsere Richtung. Steht uns ein Berggewitter bevor? Ich wünschte, ich könnte es Jasper ersparen. Außerdem ist der Zeltplatz nicht optimal gewählt für ein Gewitter, zwar super Blick auf See und Fjell, aber leider dafür auch etwas exponiert, windanfällig. Um 18.45 schläft der Junge vor Erschöpfung ein. Dann donnert es von Westen. Ein paar Windboen blähen die Zeltbah-nen, es tropft, donnert, Jasper schläft, das Gewitter zieht vorbei, Jasper



schläft. Gut.

Wir wollten ein Tal entdecken, auf der Karte herrlich anzusehen, Fluss, der sich schlängelt, Baumbestand, vielleicht Bibergewässer, sehr abgelegen. Aber Jasper mag nicht mehr (es ist erst 11.30 Uhr!). Eine tolle Stelle mit Wasserfall, Badegelegenheit, schönem Lagerplatz hat´s ihm angetan. Er will Steine ins Wasser schmeißen, baden, bisschen rumklettern, lesen, faulenzen. Unser Tagesziel ist ihm nicht mehr wichtig. Wir bleiben. Er leistet ohnehin eine Menge.

Sind täglich einige Male im Wasser, super kalt, aber herrlich erfrischend. Jasper taucht sogar. Was ein reinlicher Kerl.

Von Buer (Häuseransammlung, erreichbar

STORY

Norwegen

von Jordal) durch das Buerdalen geht es mit vor allem deutschen Gleichgesinnten etwa 1,5 bis 2 Stunden rauf zum Gletscherabbruch des Folgefonn. Steiler Anstieg. Einige versicherte Stellen, hochziehen an langen Seilen. Genau das Richtige für Jasper. Die Anforderungen des Pfades selektieren die anstürmenden Massen

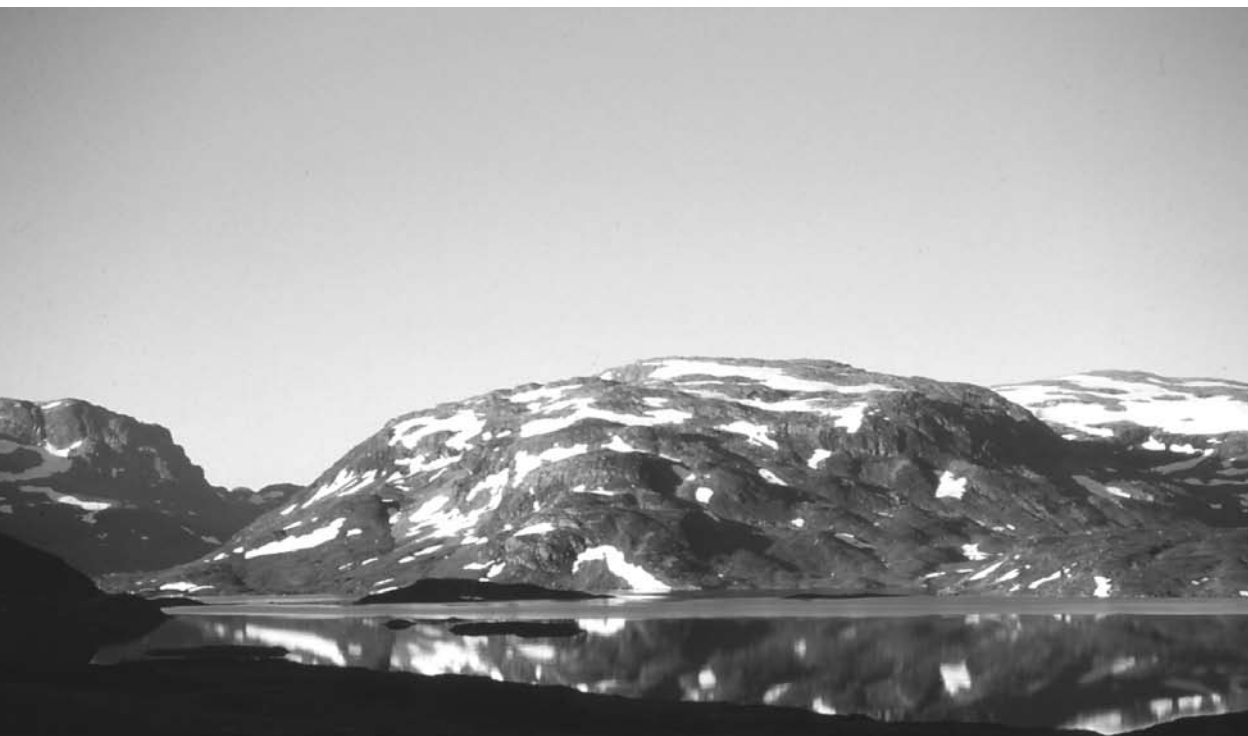
nur wenig. Immer wieder Leute in Sandalen, oh Himmel. Oben stark windig, der abbrechende Gletscher atmet Eiseskühle aus. Wir suchen uns eine geschützte Senke zwischen Felsen und

machen Mittag. Dann geht es über eine Brücke zum Gletscherfuß. Nur Wenige machen das. Es soll gefährlich sein, steht auf einem Schild. Aber es lohnt sich, über die Brücke zu gehen. Die Farbe des Blankeises ist türkis, blau in Varianten, tiefe Gänge ins Eis, Wasserserrutschen. Ich bin nervös. Der Bengel geht mir zu dicht an die Rutschbahnen in den Eisbauch. Tolles Gefühl das Eis zu fühlen, die Glätte der Oberfläche.

Begegnung mit einem norwegischen Paar. Es wird englisch gesprochen. Nach dem

Gespräch sagt Jasper: Du bist mein Vorbild! Kannst du mir Englisch beibringen? Ich wehre ab, kläre auf, dass mein Englisch schauerlich ist, geradezu zum Speien schlecht. Während ich mich also nach dem Gespräch mit den Norwegern (ältere Leute) schäme, himmelt der Junge mich an. Eine Sache, zwei Wahrnehmungsweisen. Jeder lebt in seiner Welt. Die Welt als (individuelle) Vorstellung. Daraus fließt viel Missverständnis bei den Leuten.

Wer in der Gegend ist, sollte das „Tal der Wasserfälle“ nicht links liegen lassen. Kinsarvik ist der Ausgangspunkt. Genauer: entweder Start unten von dem großen Parkplatz oder am Ende der zugegeben schmalen „Straße“ beim Kraftwerk. Wir haben dort oben die Nacht im Auto verbracht. Steil geht es hinauf entlang einer mächtigen Wasserleitung. Zu erleben sind vier Wasserfälle, gespeist vom Wasser des Kinso. Tipp: bei der Nyhbergsøy-Alm lässt es sich herrlich campen und die Gegend erkunden! Allerdings donnert einige Male am Tag ein Helikopter das Tal rauf und überfliegt die Fälle und das Nahe Fjell. Es lohnt sich zum Sotefossen (vierter Fall) zu



gehen, dass heisst den Pfad zur Stavali-Hütte zu verlassen, großartiger Talschluss, wildes Wasser, Jasper und ich haben dort einen fulminanten Tag verbracht.

Trafen dort einen Norweger, der sowohl von der Umgebung des Sotefossen begeistert sprach als auch von der Natur in seinem Land überhaupt. Er freute sich übrigens sichtlich, dass auch andere seine Begeisterung teilen. Und so freuten wir uns gemeinsam über sein herrliches Land und den schönen Tag in den Bergen.

Bei Ringoy zwei Hüttentage. Pro Nacht etwa 50 Euro. Das ist bereits billig. Die Ausstattung ist very basic, wie der Hüttenbesitzer formuliert. Das Wetter ist immer noch südländisch, bestes Badewetter. Man liegt auf dem Holzsteg in der Sonne, angelt, sieht auf den spiegelglatten Hardanger-Fjorden hinaus. Die Bergrücken glänzen, ferne Laute hallen heran. In unserem Rücken, den Hang hinauf ziehen sich Apfelbaumplantagen hin, ein weißgetünchtes stattliches Herrenhaus mit Fahnenmast und Fahne überras-

gt die Straße und die Umgebung. Ich habe den Eindruck, im Land, wo die Zitronen blühen, zu sein. Jasper badet im Fjord, ich seh ihm zu und denk mir was. Großes Glücksgefühl. Irgendwann: Ein Weißwein, Riesling, wäre nicht schlecht, beschlagenes Glas, ein passender Käse. Achachachach, ja. Wir ewig Unzufriedenen.

Fabian Sommariva, Braunschweig

Bild Seite 22: Im Hintergrund der Sotefossen, der vierte der Kinso-Wasserfälle in der westlichen Hardangervidda.

Bild Seite 23: Auf dem Weg zum Holmavatnet südlich von Haukelisaeter

Bild Seite 24: Früher Morgen am Kjelvatn in der Nähe von Haukelisaeter

Alle Fotos von Fabian Sommariva

SACHEN FÜR UNTERWEGS

WWW. SFU .de

Neue Straße 20 38100 Braunschweig 0531- 13666
Schmiedestraße 24 30159 Hannover 0511-4503010

Latest News!

Dritte Welt Staaten erschließen neue Devisenquelle: den Handel mit Bergriesen

Um die völlig maroden Staatsfinanzen aufzubessern, hat sich das Andenland Peru dazu entschlossen, den Alpamayo an den Meistbietenden zu verkaufen. Der Erlös des Verkaufs des als „Schönster Berg der Welt“ bekannten Eisriesen aus den Anden würde auf einen Schlag die Nettofinanzbelastung des laufenden peruanischen Staatshaushalts ausgleichen und das Land schuldenfrei machen. Die Verhandlungen mit einem Konsortium aus Investoren unter Federführung der Volkswagen Bank stehen kurz vor dem Abschluss. Als möglicher Standort kommt der Heide-Park-Soltau, der Center-Park Brandenburger Seenplatte oder die bisher nur landwirtschaftlich genutzte Geländesenke zwischen Eschershausen und Holzen in betracht. Allerdings befürchtet die IG Klettern eine mögliche Verschattung der einheimischen Felsbildungen und steht dem Vorhaben deshalb kritisch gegenüber.

Weiter stehen auf der Bergtransferliste: Ararat, K2, Cerro Torre, und der sachsen-anhaltinische Paradeberg, der Brocken.

Für die ebenfalls zum Verkauf stehende Barbarine des chronisch überschuldeten Bundeslandes Sachsen hat sich wegen des Kletterverbotes bisher kein Interessent gefunden.

Axel Hake, Braunschweig



Bald schon Wirklichkeit?: Eisriese im Weserbergland

Das Phrasenschwein

Nach dem Projekt ist vor dem Projekt...
...oder ein Hoch auf das Phrasenschwein. Jenes Sparschwein, dass am Sonntagmorgen in einem deutschen Fernsehsender fleißig mit Geldscheinen gefüttert wird, da sich mithilfe von viel und gerne benutzten Redewendungen das abgelaufene Spielgeschehen auf den Fußballplätzen der Nation am besten beschreiben lässt. Doch zu meinem Projekt. Es versprach keinen Ruhm. Ein schattiger und graffitiverzierter Brückenpfeiler im Süden Hannovers mit einem unter einer willkürlich gezogenen Linie verlaufendem Quergang. Die Griffe vom Lack schmierig und die unteren Tritte etwas bröselig von der aufsteigenden Feuchte. Außerdem musste an zwei Stellen die Ferse besonders beachtet werden um nicht im Staub eine verräterische Spur zu hinterlassen. Ähnlich dem Weitspringen wäre der Versuch dann wohl ungültig. Aber trotz aller objektiven Mängel wuchs es mir ans Herz und begleitete mich 26 Monate. Unzählige Versuche zuerst einzelne Züge zu entschlüsseln und diese dann immer weiter zu größeren Puzzlestücken zusammenzusetzen. Doch immer fehlte etwas. Zwischendurch wurden neue Farbschichten aufgetragen und eine Grillgruppe verzierte einzelne Steine mit Ketchup. Die Badenden und Grillenden rückten ganz nahe. Die Griffe wurden im Sommer immer schmieriger und bei 30 Grad lockten die am Ufer durch den

Wind aufgeschäumten Blaualgen im angrenzenden See. Wohlmeinende Ratschläge begleiteten meine Versuche, denn unten lang ist ja wohl leichter als nach oben. Egal. Tage an denen einzelne Züge wie vergessen waren und Unachtsamkeiten die hoffnungsvollsten Versuche beendeten. Mit einem gutem Gefühl anzukommen war stets trügerisch. Es war das Sylvesterproblem, bei hohen Erwartungen wird die Feier mit Sicherheit langweilig. Oder wie das Göllichsche Axiom sagt: das Gehirn ist der wichtigste Muskel beim Klettern. Vielleicht würde ich Hannover verlassen und es immer noch nicht geklettert haben. Ich ging weiter hin. Und dann Anfang September war es auf einmal soweit. Völlig unerwartet und übermüdet hielt ich nach einem Nachtdienst den letzten Griff in der Hand. Der erste Herbstwind kühlte die kurze Freude. Und jetzt? Le petit mort sagt man in Frankreich in etwas anderem Zusammenhang. Mein Projekt war weg. Eine gewisse Leere trat ein. Gedankenverloren trottete ich zum Auto. Es würde bald Winter werden... . Langsam kam mir eine mögliche Lösung. Da war doch dieses Problem, das jedes Jahr weiter abgewertet wurde und das ich immer nur fast klettern konnte. Ja! Oder mit Reinhard Karl: wirklich oben bist du nie. Denn nach dem Projekt ist vor dem Projekt.

Johannes Gossner



Das Fundament ist schon geplant: Welcher Berg wird am Ith stehen?

Eisklettern Harz 2006

6.20 Uhr: mein Wecker piept. Klingeln tun die Dinger ja nicht mehr, stattdessen entlässt sie einer der furchtbarsten Töne, den diese Industrie in den letzten 20 Jahren erfunden hat.

Immerhin ist schon hell draußen als ich zur Arbeit fahre. In einer Woche ist Frühlingsanfang und irgendwie merkt man das auch schon. Wie gesagt, morgens ist es hell, die Vöglein zwitschern schon das Lied der früh aufgehenden Sonne, Baumknospen und Frühlingsblüher.

Ich ziehe mich an, packe meine Arbeitstasche und gehe raus zu meinem Auto. Ein schöner Morgen und ein noch schönerer Tag werden uns erwarten und es sind mal eben am 15. März -13°C. Der Schnee liegt hoch und unordentlich in unserer Straße, so dass man gar nicht richtig parken kann. So geht das nun schon seit fast drei Monaten und ein Ende ist noch nicht in Sicht.

Da ich mich als Allroundkletterer verstehe, habe ich aber einen klaren Vorteil gegenüber allen anderen Kletterern, für die der Winter eine Jahreszeit ist, in der sie das gesparte Herbstgeld in die Kletterhallen tragen. Und ich: Tja, ich gebe mein gespartes Herbstgeld für Eiskletterausrüstung aus. Eine Eisschraube zum Beispiel kostet ja nur um die 50 Euro. Also was das angeht, bin ich wirklich nicht besser dran, aber ich bin draußen am Berg. Eisklettern im Harz: Das ist schon irgendwie etwas Besonderes. Denn wer denkt bei den norddeutschen Mittelgebirgen an so was. Aber der Harz bietet mit die besten Möglichkeiten in ganz Deutschland, mal von den Alpen abgesehen.

Da steht über allen Spots natürlich der Wurmbergsteinbruch mit seinen bis zu 50 Meter hohen Granitwänden, die eben im Winter beste und anspruchsvollste Eislinien durchziehen. Irgendwann wurde hier mal ein Teil des Berges abgebaut, angeschnitten wurde er, und das hat dem Berg eine Wunde verschafft, aus der Wasser permanent fließt und tropft. Wir Menschen können so etwas, den Berg und die Natur hat keiner gefragt. Trotzdem, für uns Eiskletterer ist es gut. Mixedrouten gibt es dort, Technorouten im rechten

Wandteil, aber auch weiter links, in der Mitte, herrscht Eis vor, gestuft, aber immer wieder mit senkrechten Abschnitten. Ganz rechts die große Säule. Lange dauert es, bis sie kletterbar ist. Kalte Nächte braucht es. Dieses Jahr ist es gut. Am letzten Tag des Jahres klettert Ralf die Säule hoch, wahrscheinlich erst die zweite Vorstiegsbegehung. Dann ist der Spuk vorbei, da der letzte Tag des Jahres für das wahre Eisklettern im Harz der 31.1. ist. Der Steinbruch ist aufgrund fragwürdiger Naturschutzgründe ab dem 1.2. eines jeden Jahres voll gesperrt.

So richtiges Eisklettern ist nun vorbei, doch gibt es zum Glück einige gemütlichere, aber dennoch brauchbare Alternativen, vor allem bei diesem langen Winter.

Da wäre *Das Loch*, ein alter Bergbauschacht, welcher sagemumwobene Eisklettereien bietet. Wo sich dieser befindet, wird allerdings nicht verraten. Im Ostharz, im Steinbachtal, präsentieren sich kurze, aber steile Eisvorhänge, wobei im besten Spot des Ostharzes, einem Steinbruch bei Rübeland, das Eis dieses Jahr nicht gewachsen ist. Vielleicht war hierfür der Herbst zu trocken, so dass im frühen Winter kein Wasser das beeindruckende, 40 Meter hohe Couloir hinunterrinnen konnte. Eine Möglichkeit, die nun wirklich fehlt.

Der Steinbruch Bleihütte bei Clausthal ist vielleicht die beste Alternative, schönes steiles und sicheres Eis. Das „sicher“ bezieht sich allerdings darauf, dass man sich sicher sein kann, dass bei diesen Temperaturen wirklich Eis da ist und man somit definitiv zum Klettern kommt. Eine wasserüberlornene und daher zu Eis gefrorenen senkrechte Felsplatte bietet eine zwar kurze, aber die anspruchsvollste Tour im Steinbruch. Beim Vorstieg sollte man hier auch schon mal recht kurze Eisschrauben mit am Gurt haben. Nach dem fünften Mal hier und sogar einer Nachtbegehung, zwecks einer Liveübertragung im Fernsehen, kennt man allerdings jeden Eiskristall mit Vornamen und hatte schon nach dem dritten Mal mit allen Brüderschaft getrunken und kommt somit die nächsten Male nicht mehr nüchtern am Stand an.

Aufgrund der Sperrungen im Nationalpark

und in anderen Steinbrüchen gehen einem also immer mehr die Möglichkeiten aus. Aber dieser Winter hat es ja wirklich in sich und so gehen wir tatsächlich noch drei Tage vor Frühlingsanfang an den Romkerhaller Wasserfall. Vollkommen außergewöhnlich, denn nicht nur dass es so spät im Jahr ist, der Wasserfall liegt nur auf etwas 350 Meter Meereshöhe (daher ist der Wurmberg so attraktiv, 800 Meter über normal Null) er hat auch einen relativ starken Wasserdurchfluss und friert dadurch schwerer zu. Aber wir schauen nach oben, alles ist eingefroren zu bestem Wassereis. Im Grunde genommen sind wir schon seit Tagen, fast schon Wochen im Boulder- beziehungsweise Felsklettermodus, doch das hier müssen wir noch mal ausnutzen. Den unteren Teil klettere ich solo. Am Band angekommen binde ich mich ein. Über mir eine beeindruckende, steile, etwa 25 Meter hohe Säule aus gefrorenem Blumenkohleis. Ob das alles hält, ob vor allem die Eisschrauben halten?! Die Eisgeräte schlagen sich zitternd in das, was für uns die einzige Möglichkeit bietet, der Langeweile des

Wochenendes zu entgehen, jedenfalls bis zur Sportschau. Alles hält, die Schrauben drehen sich gut und sicher ins Eis. Steil ist es zwar, aber durch die Blumenkohlstruktur habe ich immer wieder einen guten Stand um einen Sicherungspunkt zu setzen. Und bevor meine Arme richtig müde werden, bin ich oben am Aussichtsgeländer. Der lange Winter hat sich bezahlt gemacht.

Auf dem Rückweg nach Hause stoppe ich noch mal. Ich gehe zum Okeraquädukt an der Adlerklippe. Ein beeindruckender Eisvorhang präsentiert sich dort. Zum Eisbouldern fantastisch geeignet, gebe ich es meinen Armen endgültig und bin froh, so eine flexible Bergnatur zu sein. Denn am nächsten Tag gehe ich zuerst in die Loipe und danach auf die recht alpinen Pisten in Schulenberg. Der Harz, ein Winterparadies.

Und dieses Jahr? Vielleicht habe ich, wir ja Glück und dieses Wintermärchen wird doch mal wieder erzählt.

Stefan Bernert, Bad Harzburg



Bjoeks
klimcentrum

37 m HOHER KLETTERTURM
11 m ÜBERHÄNGEND, ROUTEN VOM 5. - 10. GRAD

1200 m² INNENWAND
WANDHÖHE BIS 18 m, REIBUNGSPLETTEN,
10 m-DACH; ROUTEN VOM 2. - 10. GRAD

BOULDERANLAGE
INNEN + AUSSEN (> 350 M²)

SPORTPARK KARDINGE / BIESKEMAAR 3 / 9735 AE / GRONINGEN /
NIEDERLANDE / WWW.BJOEKS.NL / TEL. 0031.50.549.1230
OFFNUNGSZEITEN: MO-FR 14.00-23.00 UHR SA-SO 11.00-23.00 UHR



Zufahrt: Autobahn Bremen - Oldenburg - Groningen
in Groningen: östlicher Rundweg, Abfahrt Sportpark Karding



CRASH PAD SUMO



Spielidee:

2 Spieler spielen gegeneinander. Um jeden Spieler wird ein Crashpad gezurrt. Ziel ist es, den Gegner im Spielfeld umzustößen oder ihn aus dem Feld zu schieben.

Basisregeln:

- In der Kreismitte befinden sich zwei Startlinien (Abstand etwa 1,5 Meter), hinter denen die Ringer für den Angriff bei Beginn des Kampfes Aufstellung nehmen.
- Nach dem Startsignal des Schiedsrichters hebt jeder Ringer ein Bein nach dem anderen, um laut damit aufzustampfen. Nach diesem Ritual dürfen die Ringer mit dem Kampf beginnen.
- Durch Schieben, Schleudern und Überlisten versuchen sich die Ringer außerhalb des Spielfelds zu bringen. Tritt der Gegner mit beiden Füßen aus dem Ring, oder fällt er im Ring zu Boden, ist der Kampf beendet.
- Eine Runde dauert 4 Minuten. Gibt es nach 4 Minuten keinen Gewinner gilt der Kampf als unentschieden. Nach einer Pause von 2 Minuten beginnt eine neue Runde. Nach einem gewonnenen Kampf wird eine Revancherunde gespielt. Maximal können 3 Runden gespielt werden.

Rahmenbedingungen:

- Spieleranzahl: 2 Sumoringer (Rikishi), 1 Schiedsrichter (Gyoji).
- Material: pro Rikishi ein großes Crashpad, optional alter Kletterstrick für das Spielfeld.
- Sumo Ring (Dohyo):
ein Kreis von etwa 5 Metern Durchmesser (kann eventuell auch mit einem alten Kletterstrick ausgelegt werden).
- Aufbau: Das Dohyo wird entweder mit einem Seil ausgelegt oder mit einem Stock ins Erdreich geritzt. Spitze Gegenstände und anderes Gefahrgut sollten aus dem Dohyo entfernt werden. Die Rikishis werden von Schiedsrichter und Helfern in die Crashpads gepackt. Die Arme verschwinden ebenfalls im Pad.
Das Kinn jedes Rikishis sollte unter der oberen Kante des Pads verschwinden. So ist garantiert, dass das Pad weit genug nach oben gezogen ist und man beim Fallen nicht mit dem Hinterkopf auf den Boden aufschlägt.

Variationen:

- Je nach Umgebung kann das Dohyo größer gestaltet werden.
- Als Ziel gilt es, lediglich den Gegner umzustößen. Die Begrenzungen des Dohyos sind dann hinfällig.
- Ein Arm wird freigegeben und darf zu Hilfe genommen werden.
- Als weiteres Handicap werden die Augen verbunden.
- Die Spieleranzahl wird erhöht. Hat man genug Crashpads zur Verfügung kann man auch im Team gegeneinander spielen.

Christian Schilling, Bad Harzburg

Astrid Heinrichs im Sumopad
Foto: Christian Schilling



CRASH PAD SUMO



Wettkampfnews

Im Spätsommer ging es erstmals auch für norddeutschen Kinder um Spaß und Sieg in einem Wettkampf. Der Nordwestdeutsche Sektionsverband des DAV veranstaltete am 27. September den ersten offiziellen Kinder-KletterWettkampf in Braunschweig. Damit verbunden war gleichzeitig die Einweihung der Erweiterung der Braunschweiger Kletteranlage.

69 Teilnehmer hatten sich bei bestem Spätsommerwetter (puuh - Glück gehabt) an der Outdoor-Kletteranlage der Sektion Braunschweig eingefunden.

Für die 7 - 13-jährigen Kinder, die in zwei Altersgruppen starteten, standen drei Disziplinen auf dem Programm, die auch spielerische Aspekte berücksichtigten. Neben dem klassischen Schwierigkeitsklettern und einem Speedwettkampf (alles im Toprope) gab es ein gut organisiertes Kletterspiel, bei dem auch der Grips angestrengt werden musste. Die dort erreichte Gruppenwertung ging dann auch in das jeweilige individuelle Ge-

samtergebnis ein.

Nicht nur begeisterte Eltern feierten ihre Kinder an, sondern auch die norddeutschen Sektionsvorsitzenden und der Landesvorstand des DAVs war aufgrund einer zeitgleichen Tagung vor Ort und fieberte mit dem Nachwuchs mit. Viele Kinder schnupperten zum ersten Mal Wettkampfluft und nahmen einen wohl sehr positiven Eindruck mit nach Hause.

Und zum Schluss dann die Siegerehrung: Für jeden gibt es eine Urkunde und Sachpreise. So viele, dass keiner der Teilnehmer leer ausgeht. Es sind sogar noch Preise über, so dass der Gabentisch samt Werbeaufstellern zur Plünderung freigegeben werden kann...da mussten sich die Großen aber schnell in Sicherheit bringen... :-)

Wesentliche Geldgeber für die Veranstaltung waren neben dem Nordwestdeutschen Sektionsverband des DAV vor allem unserer Hauptsponsoren Millet sowie Sachen für Unterwegs aus Braunschweig.



Die Sieger beim KinderkletterWettkampf
Foto: Lars Freund

Auf nationaler Ebene hat insbesondere unser Jugend-Kader eine sehr gute Saison geklettert. Erstmals qualifizierten sich 4 Teilnehmer aufgrund ihrer Platzierungen für die Deutsche Jugendmeisterschaft. Der Saisonhöhepunkt fand 30.11. in Heilbronn statt. Ein beachtlicher Erfolg unseres kleinen Teams! Unmittelbar zum Redaktionsschluss gingen die Ergebnisse noch ein:

Ein großer Erfolg ist der 3. Platz bei der B-Jugend von Davd Firnenburg, der nach dieser Leistung als erster norddeutscher Kletterer für den Nationalkader nominiert wurde. Felix Leuoth (A-Jugend) und Kaja Worm (A-Jugend) belegten einen sehr guten 7. Platz, wogegen die in der Quali sehr starke Julia-Christina Gebhardt (A-Jugend) wirklich Pech hatte; nach dem Einzug in das Finale verletzte sie sich beim Aufwärmen am Knie und musste ihren Start absagen:-((

Die nicht für die DM qualifizierten Kadermitglieder konnten beim Deutschen Jugend- und Juniorencup übrigens auch sehr mithalten. Simon Knitter, Lisa Grill und Lena Herrmann belegten gute Plätze im Mittelfeld und Elisa Schönberg meldete sich nach langer Pause mit einem 8. Platz in Forchheim wieder. Leistungen, die auf jeden Fall genauso erwähnenswert sind!

Leider gibt es bei den Männern und Frauen nur wenig zu berichten. Tim Bussmann, der sich für die Zukunft nicht mehr für nationale Wettkämpfe motivieren kann, und Peter Lelak starteten nur auf einer Veranstaltung. Unsere Landetrainerin Irina Mittelman mit ihren 36 Jahren belegte übrigens einen sehr guten 4. Platz bei Deutschen Meisterschaften der Damen.

Im nächsten Jahr wird es wieder jeweils eine Einzelveranstaltung im Bouldern und Schwierigkeitsklettern zur Norddeutschen Meisterschaft sowie einen KinderKletterWettkampf geben (Termine siehe unten).

Ergebnisse 2008.

1. Offizieller offener Norddeutscher KinderKletterWettkampf in Braunschweig

Große Mädchen (1995-97): 1. Rica Naundorf (Köln) 2. Laura Grote (Braunschweig) 3. Merle Czernetzki (Göttingen).

Kleine Mädchen (1998-2000): 1. Anika Schwarzer (Hannover) 2. Charlotte Lisney (Braunschweig) 3. Muriel Krull (Braunschweig).

Große Jungs (1995-97): 1. Ruben Firnenburg (ACH) 2. Lars Wagner (Braunschweig) 3. Morten Newe (Braunschweig).

Kleine Jungs (1998-2000): 1. Glenn Grage (ACH) 2. Leon Junge (Braunschweig) 3. Joshua Tschammer (Morschen).

Herzlichen Glückwunsch!

Nationale Ergebnisse Norddeutscher Kadermitglieder.

Deutsche Jugendmeisterschaften

A-Jugend 6. (verletzt ausgeschieden) Julia Gebhardt (Bremen)

B-Jugend 7. Kaja Worm (Braunschweig)

A-Jugend 7. Felix Leuoth (ACH)

B-Jugend 3. David Firnenburg (ACH)

Rolf Witt, Oldenburg - Referent für Wettkampfklettern

Offizielle News unter www.landesverband-bergsteigen-niedersachsen.de

TERMINE 2009.

7. März: Offizielle Norddeutsche Bouldermeisterschaften 2009

Ort: bestens bewährt und immer wieder sehr gut im escaladrome, Hannover.

18. April: Offizielle Norddeutsche Sportklettermasterschaften 2009

Ort: Kletterzentrum des DAV in Hamburg.

Der Termin für den KinderKletterWettkampf 2009 steht noch nicht fest.

Ausschreibungen unter www.kletternimnorden.de

Patricks Welt

Patrick Bertram,
Hildesheim



RISIKOMANAGEMENT IM KLETTERSPORT

WENN MAN DIE OBJEKTIVEN UND SUBJEKTIVEN GEFAHREN WEITGEHEND AUSGESCHLOSSEN HAT...



GUT WENN MAN DANN SEINEN MAGISCHEN HEXENTRIC AM GURT HAT

HOKUS POKUS FIDIBUS, DREIMAL SCHWARZER UMLENKER



DANN MACH MAL ZU.



NANU, WIE WIRD MIR?

WAS WIE WIE?

...BLEIBEN IMMER NOCH DIE JURISTISCHEN.



DA! DAS IST EINE SONDERNUTZUNG! AUF MEINEM GRUND UND BODEN!

KOMMEN SIE DA SOFORT RUNTER!

SIE DA! AUCH DIE HÄNDE HOCH

UND SEITDEM WARTEN AM HAKENSCHNIEPELTURM VIELE NEUTOURNEN AUF IHRE ERST-BEGEHUNG.

AUF DEN FELSKOPF KANN MAN PRIMA AUSSTEIGEN. DA IST KEIN GRAS.

DAFÜR KLINGT DIE SCHUPPE HIER GANZ SCHÖN HOHL.

STAND!

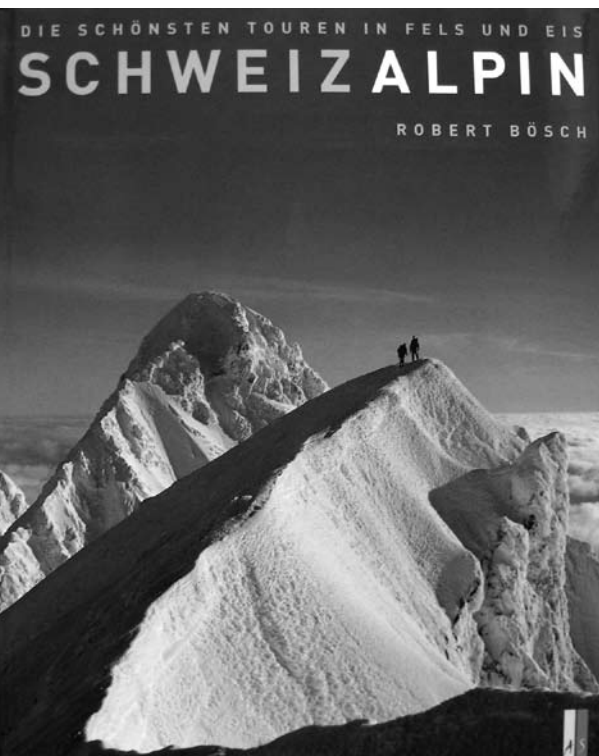
GUCKT MAL HIER IST NE DUNKLE GROTTE!

EIS

Rezeption

Schweiz alpin. Die schönsten Touren in Fels und Eis

Von Robert Bösch



Robert Bösch 2008:
Schweiz alpin
Die schönsten Touren
in Fels und Eis
272 Seiten, 260 Abb. und
Karten vierfarbig
24 x 30 cm
AS Verlag Zürich
ISBN 978-3-909111-55-8
Preis: 59,80 Euro

Ein Buch liegt vor mir. Ein schweres Buch. Ich kann es kaum hochheben. Das Cover ist überwiegend blau. Vom Himmel. Und weiß. Vom Eis. Zwei winzige Menschlein stehen da auf einem Eisgrat, markieren die Grenze zwischen Licht und Schatten. Ein schönes Foto. So ist auch das ganze Buch. Auf 272 Seiten schöne Fotos vom Bergsteigen in der Schweiz in super Abbildungsqualität. Die Fotos bebildern die schönsten Touren der Schweiz. Von Normalwegen und Gratüberschreitungen über die bekannten Extremklassiker bis hin zu modernen Sportklettereien ist jede Spielart des Alpinismus vertreten. Sind es wirklich die schönsten Touren? Und was ist schön? Logisch, darüber muss man nicht streiten. Mit so einem Titel muss man sich an berühmten Vorbildern messen lassen, von Walter Pausens *Im Extremen Fels* über Gaston Rebuffats *Montblanc - Die 100 Idealtouren* bis zu Hans Grossens *Berner Oberland - Die 100 schönsten Touren*. Dienten in diesen Büchern die Fotos zur Bebilderung des Textteils, so ist es hier gerade umgekehrt. Die Bilder stehen für sich selbst, der Informationsteil über die Routen ist denkbar knapp gehalten und wird von jeweils von einer kleinen Grafik ergänzt, die teilweise mehr

Fragen offen lässt als beantwortet. Manchmal vermisse die epischen Beschreibungen von Walter Pause oder die anschaulichen Topos von Gaston Rebuffat nebst dem präzisen Infoteil, die Lust aufs Bergsteigen machen. Aber vielleicht ist das der falsche Anspruch an das Buch.

Robert Bösch ist Fotograf, also hat er einen Bildband über das Bergsteigen in der Schweiz mit all seinen Facetten von Plaisir bis Extrem gemacht. Der ist super gelungen. Alle Bilder sind nach Aussage des Autors während echter Begehungen entstanden. Da wurde nichts gestellt, nicht mal eben in die Wand hineingeseilt um den Supershot aus einer bei normaler Kletterei unmöglichen Perspektive zu kriegen. Und die Bilder wurden nicht digital nachbearbeitet. Und sind trotzdem toll, so toll wie Bergsteigen eben ist. Also ein super Fotobuch. Einen Auswahlführer über die schönsten Routen der Schweiz sollte man hier nicht erwarten. Aber die gibt's ja schon.

Axel Hake, Braunschweig

Rezeption

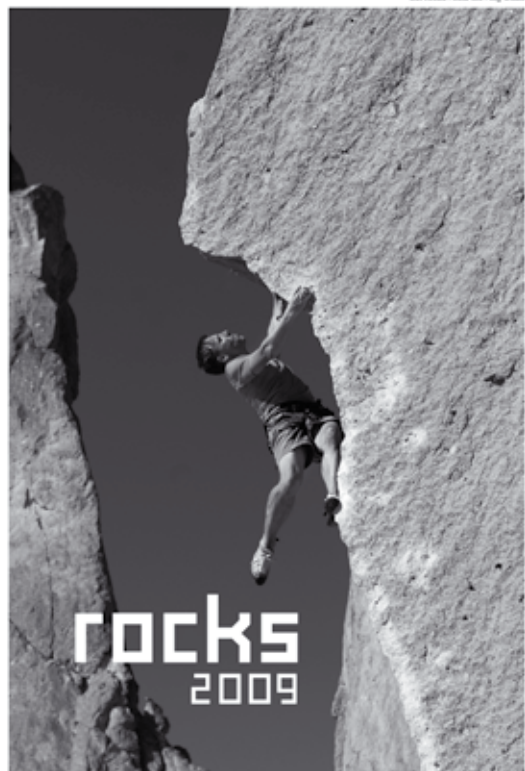
Klettern Kalender Rocks 2009

Was braucht man immer, wenn man schon alles hat? Einen Kletterkalender! Den kann man irgendwo hinhängen und sich an den schönen Bildern freuen. Darum liegen aus dieses Jahr wieder viele Kalender unterm Weihnachtsbaum.

Dies hier ist so einer, den man an seine kletternden Lieben verschenken kann. Und weil er in schwarz-weiß ist, passt er auch zu jeder Einrichtungsfarbe prima dazu. Wie zu erwarten sind exakt zwölf Motive großformatig abgebildet. Grafisch-schöne Motive. Sogar eins aus dem Selter. Da klettert Ralf in der Schleuder. Gleich im Januar. Auch für alle anderen Monate gibt es schöne Kletterbilder von den Felsen dieser Welt. Die Monate aufzuzählen spar ich mir an dieser Stelle. Bei mir wird es dieses Jahr sehr lange April sein. Das Bild gefällt mir am besten. Es gibt 2009 noch einen weiteren Kletterkalender aus dem Tmms-Verlag. In FARBE. Auch schön, passt aber nicht zu jeder Einrichtung.

Axel Hake, Braunschweig

Kalender Rocks 2009,
13 Abb. sw., 30,5 cm x 43,5 cm
tmms Verlag 2008, ISBN 978-3-930650-40-8
Preis: 15,90 Euro



EDITION MOUNTAIN-ELEMENTS



Rezensiön

SteinReich – Kletter- und Boulderführer Thüringen

von Thomas Hocke und Dirk Uhlig

Das nenn ich mal komplett: Klettern, Bouldern, Eisklettern und Klettern am Plastik, alles zusammen in einem Buch – in einem Kletterführer! Und das nicht etwa über ganz Deutschland, sondern - wir bleiben in einem Mittelgebirge - dem Thüringer Wald.

Wieder gibt es einen Führer aus dem Hause GEO QUEST und wiederholt gut, übersichtlich, vor allem informativ und auch mal einfach nur nett aufgemacht. Aber das kennen wir ja schon.

Dass der Falkenstein, aufgrund seiner Höhe, einem immer mal wieder den Thüringer Wald schmackhaft gemacht hat, ist bekannt. Nun kommen eine Menge neu erschlossene Gebiete dazu, die auch dem Hardmover gerecht werden und das eben alles schön zusammengefasst in „SteinReich“, so der Name des Führers. Ein integrierter Boulderführer listet ferner neue Blöckelgebiete auf, der auch dem ambitionierten Mattenträger Thüringen näher bringt. Bekannte DDR-Wintersportler kamen schon aus dem Thüringer Wald. So wussten auch wir Wessis, dass man dort intensiv dem weißen Sport nachgehen kann. Weniger bekannt war bisher, dass man auch zum Wintersport in den Thüringer Wald fahren kann ohne die Bretter unter die Füße zu schnallen. Auch hier schafft der Führer Abhilfe und zeigt uns die Eisklettergebiete Thüringens.

Immer wieder habe ich den Thüringer Wald mit unserem Harz verglichen, da die alpinen Spielmöglichkeiten sich sehr ähneln, außer, ja außer, dass in Thüringen an überwiegend eher zwielichtigem Porphyr geklettert wird und nicht an Topgranit, aber da können die Führerautoren nun nichts dafür. Ganz im Gegenteil, sie schaffen es erneut ein nicht so populäres Gebiet so zu beschreiben und zu bebildern, dass die Anzahl an auswärtigen Kletterern, mit Hilfe dieses Führerwerkes der neuen Generation, sich sicher erhöhen wird!

Stefan Bernert, Bad Harzburg



Thomas Hocke und Dirk Uhlig
2008:

SteinReich – Kletter- und Boulderführer Thüringen
368 Seiten, DIN – A5 Querformat, durchgehend farbig
Geoquest Verlag, Halle
ISBN 978-3-00-024732-3,
Preis: 25 Euro + 2 Euro Versand
Bestellung:
www.geoquest-verlag.de

Rezeption

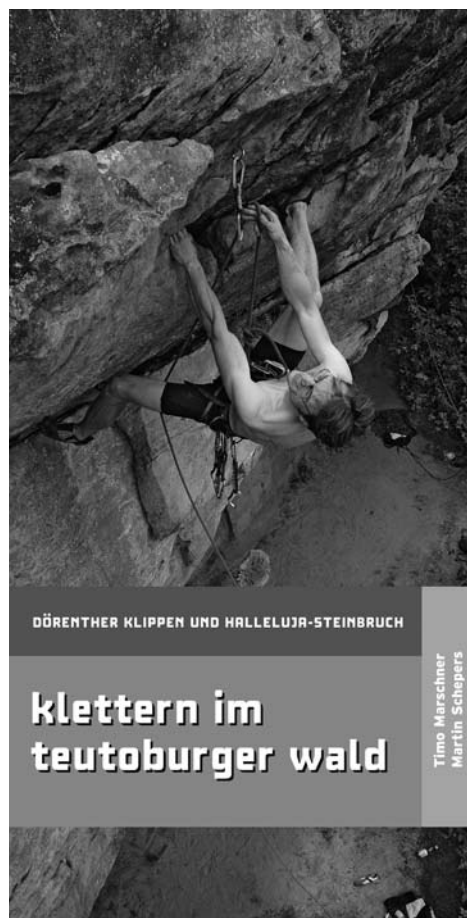
Klettern im Teutoburger Wald Dörenther Klippen und Halleluja-Steinbruch

Von Timo Marschner und Martin Schepers

Wir haben es gut in Niedersachsen! Felsen, Felsen, Felsen. Überall Felsen. Die meisten davon dürfen wir beklettern. Und die paar ganzjährigen oder zeitlich befristeten Sperrungen, die stören uns kaum. In Nordrheinwestfalen gibt's auch Felsen, Felsen, Felsen. Aber die sind alle gesperrt, gesperrt, gesperrt. Fast alle. Das Verhältnis zwischen offen und zu ist da etwa umgekehrt proportional zu dem bei uns, also reziprok. Und wenn man klettern darf, wie zum Beispiel an den Dörenther Klippen bei Ibbenbüren, dann darf man nicht einfach klettern, sondern muss auf Chalk verzichten, Mitglied bei den Bergfreunden Ibbenbüren sein, oder eine Eintrittskarte kaufen. So ist das da. Aber Klettern ist eben so toll, das sie es trotzdem tun, die Kletterer aus NRW. Und nun gibt es sogar einen neuen Führer über die Felsen im Teutoburger Wald. Oder das was davon fürs Klettern übrig ist. Das Restfelspotenzial, wie Ralf Gentsch mal treffend über den Ostharz gesagt hat. Über die Dörenther Klippen (Naturschutzgebiet, elf von sechzehn Felsen gesperrt, kein Chalk, Gruppen von mehr als vier Personen zwei Monate vorher anmelden, fünfzehn Euro Eintritt, maximale Klettereranzahl im ganzen Gebiet fünfundsechzig), die Steinbrüche bei Bielefeld (Seil, Chalk, gratis) und die Externsteine bei Detmold, die leider komplett gesperrt sind. Und der Führer ist gut, übersichtliche Topos, alle nötigen Informationen, schöne Fotos. So soll ein Führer sein. Vielleicht wäre ab und zu der Hinweis auf ein kulturelles Alternativprogramm ganz hilfreich, denn wegen der Sperrungen wird es doch schnell voll an den Felsen, und dann muss man sich was einfallen lassen.

Zum Glück gibt es in der Gegend reichlich Kletterhallen...

Axel Hake, Braunschweig



Timo Marschner, Martin Schepers 2008:
Klettern im Teutoburger Wald
Dörenther Klippen und Halleluja-Steinbruch
128 Seiten, sw
20 x 13 cm
tmms Verlag, Korb
ISBN 978-3-930650-36-1
Preis: 17,90 Euro

Zwei Kletterunfälle

Klettern ist ja eigentlich ein sicherer Sport. Kein Gegner, der einen blöd umkrempelt, kein Ball, der Magen oder wertvolleres treffen kann. Nun ich und der Fels, stoisch und unbewegt (nicht ich, der Fels). Trotzdem passieren immer wieder mal Unfälle. Meist aus Verkettung unglücklicher Umstände, manchmal aber auch aus purer Bödheit. Auf die letzteren hat man immerhin einen gewissen Einfluss. Rechts findet Ihr eine Tabelle mit allen der IG Klettern bekannten Kletterunfälle von 1999 bis 2008. Wie man schnell sieht, häufen sich gewisse Unfallverläufe und Ursachen. Falls Euch weitere Unfälle bekannt sind, teilt uns diese zum Komplettieren der Liste bitte mit. In diesem Spätsommer gab es zwei Unfälle in kurzer Folge im Ith, die zum Ziehen eigener Schlüsse hier mal kurz von Michael Kramer dargestellt werden:

Unfall 1:

K (Kletterer) und S (Sicherer) gehen klettern (ach!).

K steigt nach, S sichert, K will eigentlich abseilen, fädelt das Seil und stellt fest, dass er kein Abseilgerät dabei hat. K ist aber nun zu faul (sorry) das Seilende wieder hochzuziehen, sondern will sich in der Mitte einbinden, damit S ihn ablassen kann. Das Seil ist nicht bis zur Mitte durchgezogen, sondern nur soweit, das das eine Ende gerade auf den Boden reicht, während das andere Ende mit etwa dreißig Metern auf dem Boden rumliegt. K (oben) zieht an dem einen Ende und fragt ob dies das kurze Ende sei. S sagt ja (was leider falsch ist). K bindet sich in das lange Ende ein in der falschen Annahme, dies sei das kurze Ende und an der anderen Seite hätte S genug Seil ihn abzulassen. Das ganze endet mit etwa zehn Meter freiem Fall und viel Glück. K geht es wieder gut.

Unfall 2:

K (Kletterer) und S (Sicherer) wollen die gleiche Tour vorsteigen. S klettert zuerst und steigt vor. Dabei hängt er vor dem ersten sehr hohen Haken keinen Keil ein. K zieht das Seil ab und steigt auch vor. Vor dem ersten Haken stürzt K. Bei diesem Unfall kommt es zu schweren Verletzungen.

Ich habe für mich folgendes beschlossen:

1. **Partnercheck.**
2. **Keile auch in vermeintlich leichtem Ein- und Ausstiegsgelände.**
3. **Für andere Kletterer mitdenken und einmischen, wenn ich potenziell gefährliche Situationen sehe.**
4. **Möglichst wenige Sonderfälle schaffen. Immer in Standard Situationen handeln.**
5. **Als Kletterer und als Sicherer: Konzentration auf Klettern. Auch wenn der Kletterer eine leichte Tour klettert sichere ich wie für eine schwere Tour.**
6. **Sicherheit immer wieder thematisieren und auch kleine Fehler mit allen Anwesenden durchsprechen.**

Michael Kramer, Hannover

Kletterunfälle 99-08

Hier eine Übersicht aller der IG Klettern bekannten Kletterunfälle in Niedersachsen seit 1999:

Date	Gebiet/Fels	Unfallbeschreibung / Verletzungen
1999 Aug.	Lüerdissen	Tödlicher Absturz eines 12-jährigen beim Toprope-Klettern. Die Toperope-Umlenkung war nur an einer oder zwei Sanduhren befestigt, die bei Belastung ausbrach(en).
2001 01. Sept.	Lüerdissen / Mittagsfels	37-jähriger, erfahrener Kletterer beim Anbringen eines Klemmkeils gestürzt, wobei die letzte Sicherung (Sanduhr) ausbrach. Sturz aus 10 m Höhe auf den Rücken. Schwere Becken- und Rückenverletzungen.
13. Okt.	Lüerdissen / SÖ-Buchenschluchtfels	39-jähriger Kletterer aus Berlin hatte in 8 m Höhe erste Sicherung gelegt, dann diese wieder abgebaut, um zum 2 m höher steckenden Haken zu klettern. Dabei erfolgte der Sturz. Schwere Verletzungen.
2002 09. Mai	Lüerdissen / Zwilling (Route Würfeldach)	23-jähriger Kletterer aus Hannover aus 6 m Höhe abgestürzt. Expressschlinge falsch eingehängt. Beim Versuch den Fehler zu korrigieren erfolgte der Sturz. Schwere Kopf- und Brustkorbverletzungen.
2003 29. Mai	Lüerdissen / Haderturm (Route: Westkante)	Junger Kletterer aus Horn-Bad Meinberg (NRW) aus ca. 6 m Höhe abgestürzt. Offenbar Kommunikations- und Sicherungsfehler, denn trotz eingehängten 1. Hakens stürzte der Kletterer bis auf den Boden. Knöchelverletzung.
Sept.	Lüerdissen / Hexenkanzel	Tödlicher Absturz eines erfahrenen 49-jährigen Berliners von der oberen Felskante. Umbau- bzw. Abseilfehler.
2004 17. März	Lüerdissen / Wilhelm-Raabe-Klippe	Absturz eines 46-jährigen, erfahrenen Kletterers aus Hameln. Nur leichte Verletzungen.
29. Mai	Lüerdissen / NW-Buchenschluchtfels	Absturz eines Kletterers. Nur leichte Verletzungen, konnte selber zum RTW gehen.
04. Sept.	Lüerdissen / Kamel Route: Kamin	25-jähriger Holländer im oberen Teil der Route infolge von Griff- oder Sanduhrausbruchs 4 m tief auf Absatz gestürzt. Mehrere Knochenbrüche.
2005 02. Mai	Lüerdissen / Haderturm	16-jähriger Holländer beim Toprope-Klettern aus ca. 9 m Höhe abgestürzt. Kommunikationsfehler bzw. Unachtsamkeit des Sichernden. Schulterverletzungen.
15. Mai	Lüerdissen / Zwilling	44-jährige Kletterin aus ca. 2 m Höhe abgestürzt. Angeblich Seilführungsfehler. Erhebliche Rücken- und Beckenverletzungen.
21. Mai	Lüerdissen / Twägerstein	23-jährige, erfahrene Kletterin stürzte aus 4 m Höhe ab. Sie wollte trotz einsetzenden Regens - der Fels war bereits nass und rutschig - die Route noch klettern. Schwere Verletzungen.
09. Juli	Holzen / Himmelsleiterwand	32-jähriger, erfahrener Kletterer aus ca. 10 m Höhe abgestürzt. Griffausbruch in leichtem Gelände. Insbesondere schwere Brustkorbverletzungen.
27. Aug.	Lüerdissen / Hexenkanzel	32-jährige, erfahrene Berlinerin beim Ablassen aus ca. 8 m Höhe abgestürzt. Umbau- oder Sicherungsfehler. Schwere Hand- und leichte Schulter- und Brustkorbverletzungen.
2006 -	-	Keine Unfälle bekannt.
2007 -	-	Keine Unfälle bekannt.
2008 15. Mai	Marienaauer Klippen	Kletterin aus Hamburg aus ca. 3 m Höhe abgestürzt. Klemmkeilausbruch. Mit dem Rücken auf einem Felsblock gelandet. Verdacht auf Wirbelsäulenverletzung.
25. Juni (10:20)	Lüerdissen / Twägerstein	21-jähriger Kletterer aus Spenge (NRW) beim Abseilen oder Ablassen aus etwa 3 m Höhe abgestürzt. Vermutlich war ein Seilende zu kurz und reichte nicht bis zum Boden. Schwere Verletzungen. Zudem stürzte er auf eine junge Frau (evtl. seine Sicherungspartnerin), die unten am Wandfuß stand und ebenfalls ins Krankenhaus musste.
16. Aug. (19:15)	Lüerdissen / Breite Wand	28-jähriger, erfahrener Kletterer aus Barsinghausen stürzte beim Ablassen aus gut 3 m Höhe auf den Boden und erlitt Verletzungen der Halswirbel. Ursächlich war ein zu kurzes Seilende.
12. Sept. (18:20)	Lüerdissen / Haderturm Route: Herrenpartie?	28-jähriger, erfahrener Kletterer aus Bielefeld stürzte im Vorstieg, vor dem 2. Haken, aus etwa 15 m Höhe auf den Boden und erlitt schwere Verletzungen. Offenbar hatte er es unterlassen die Distanz zwischen dem 1. und 2. Haken selbst abzusichern.
14. Sept. (14:20)	Holzen / Himmelsleiterwand Route: Indian Summer	36-jähriger Kletterer aus Göttingen stürzte vor dem 1. Haken, aus etwa 6 m Höhe ab. U.a. Verletzungen der Wirbelsäule. Offenbar hatte der Kletterer vor dem 1. Haken keine eigene Zwischensicherung (Klemmkeil) angebracht.

IG Klettern - Aktuelle

Selter: Naturschutzgebiet soll Anfang 2009 ausgewiesen werden

Im Laufe des Jahres hat es von Seiten der Behörde immer wieder Änderungen bezüglich der Kletterbereiche im geplanten Naturschutzgebiet „Selterklippen“ gegeben. Der aktuelle Stand sieht lediglich noch drei Kletterbereiche vor.

Von den Erzhausener Klippen dürften zukünftig noch der Bereich von Rotwand bis Glatte Wand und von den Südlichen Fredener Klippen Ultradächer bis Bug sowie der Todeskandidat beklettert werden. Von Verhandlungen kann da nur wenig die Rede sein, denn es waren allesamt Festsetzungen, mit denen wir konfrontiert wurden.

Die Verordnung soll Ende Januar 2009 in Kraft treten.

Am Freitag, dem 10. Oktober gab es einen Termin mit Behörden, Waldeigentümern und uns, mittels dem die Behörde einen letzten Versuch unternahm, um eine von allen Seiten mitgetragene Regelung des Kletterns zu erreichen. Die Waldeigentümer lehnten jedoch weiterhin jedwede Vereinbarung mit uns und den Behörden ab. Um das Klettern in ihren Wäldern komplett zu unterbinden, wollen sie gegen die Verordnung rechtlich vorgehen und beabsichtigen darüber hinaus die Haken an den Südlichen Fredener Klippen entfernen zu lassen.

Der Ablauf der Verhandlungen und der Stand der Dinge wurde auf unserer außerordentlichen Mitgliederversammlung Mitte Oktober dargelegt.

Die mehr als 30 Anwesenden sprachen sich - aufgrund der massiven Einschränkungen und der mangelnden fachlichen Gründe dafür - gegen die im Verordnungsentwurf enthaltenen „Kletterregelungen“ aus. Unser Vorstand wird sein möglichstes tun, sich für entsprechende Nachbesserungen einzusetzen.

Ith: Immer noch keine Vereinbarung zum Klettern

Die von der Landesfachbehörde für den Spätsommer 2008 avisierte Vereinbarung zum Klettern gibt es bis heute nicht. Gemeinsam mit den Landkreisen Holzminden und Hameln-Pyrmont ist für 2009 jedoch die Kennzeichnung der zum Klettern erlaubten Felsen und Felsbereiche mittels Info-Tafeln vorgesehen. Zur Finanzierung des Vorhabens wird zurzeit ein Antrag an das Projekt „Natur erleben“ des Landes gestellt.

Harz: Probleme am Wolfstein

An dem mittlerweile recht beliebten Bouldergebiet gibt es seit einiger Zeit Probleme mit Anwohnern, die sich wiederholt beschwert und einen ehemaligen Förster darüber informiert, der sich wiederum schriftlich an den Landkreis wandte. Mit der Eigentümerin der Felsen, dem Internat des Burgberg-Gymnasiums, wurde Ende September eine Ortsbegehung durchgeführt und die Problematik besprochen. Worüber sich die Anwohner konkret beschweren ist weder dem Internatsleiter noch uns bekannt. Fakt ist, dass von Seiten des Internats keine Einwände gegen das Klettern an den Wolfsteinen bestehen, es werden lediglich Haftungs- bzw. Verkehrssicherungspflichten befürchtet. Um diesbezüglich keinen Ärger zu bekommen, wurden dort die Verbotsschilder angebracht. Wir haben zugesagt, das zuständige Ministerium um eine entsprechende Klarstellung der Rechtslage zu bitten und diese dem Internat mitzuteilen. Das wird noch etwas Zeit in Anspruch nehmen. Bis dahin kann aber weiterhin und wie üblich auf eigene Gefahr und mit besonderer Rücksicht auf die Anwohner dort gebouldert werden. Sofern Kontakte mit Anwohnern zustande kommen, fragt bitte nach deren Adresse und den Beschwerdegründen und informiert uns darüber.

Nachrichten

Vogelschutz: Befristete Sper- **rungen 2009**

Zum Schutz brütender Vögel sind in 2009 wieder Felsen und Steinbrüche vom 1. Februar bis voraussichtlich 15. bzw. 31. Juli befristet gesperrt:

Süntel: Pötzen

Ith: Bremke (gesperrt bis 31. Juli)
Lüerdissen

Thüster Berg: Kanstein

Harz: Innerstetal, Okertal, Radautal,
Eckertal (gesperrt bis 31. Juli)
Wurmberg (gesperrt bis 31. Juli)

Südharz: Kaiserklippen
(Einhornfels und Kastell)
Burgruine Scharzfeld

Solling: Hardeggen

Göttinger Wald: Klappenhau und
Papierberg bei Ebergötzen
Pattental bei Benniehausen

Nicht bebrütete Felsen werden voraussichtlich gegen Ende April wieder freigegeben, die bebrüteten nach dem Ausfliegen der Jungvögel (Ende Juni bis Ende Juli).

Vor Ort bitte auf gegebenenfalls vorhandenen Hinweise und Absperrungen achten. Der aktuelle Stand der Dinge ist unserer Internetseite www.ig-klettern-niedersachsen.de „Vogelschutz“ zu entnehmen.

Wir danken Euch für die Einhaltung der Sperren, denn die Regelungen funktionieren bislang zur allseitigen Zufriedenheit.

Für weitere Informationen steht Euch unser Vorstand zur Verfügung.

Jo Fischer, Nordstemmen



EXTRA TOUR

DIE OUTDOOR-AUSRÜSTER

Ausrüstung für Klettern und Outdoor
Schauenburgerstr. 36
24105 Kiel
Tel.: 0431-577363
Fax: 0431-57367
Email: extratourkiel@t-online.de

Egal wohin die Reise geht, ... wir rüsten Sie aus!

Der Nachzügler

Diese Kurzrezension von Rolf Witt erreichte uns in allerletzter Sekunde. Und da an dieser Stelle sowieso noch Platz war, steht sie jetzt hier. Passt ja auch zu Weihnachten.

Literaturtipp: **Kletterkalender und Wochenplaner - Zeit im Griff 2009**

Im kultigen Taschenkletterkalender (Din A5) des Panico Verlages ist auch dieses Jahr der Norden wieder vertreten. Der April wird durch Bilder und Infos über „Klettern mit Meeresblick - Friesland/Nordseeküste“ verschönert. Was sich eigentlich eher wie ein Aprilscherz anhört, ist natürlich pure Realität. Der Sander Kletterbunker und der 38-Meter-Turm der Groninger Kletterhalle bjoeks werden hier durch Ralf Gantzhorn gewürdigt.

Auch sonst ist der Kalender ein würdiges Geschenk zum Jahreswechsel, dass sicherlich auch Kraxler mit Organizer oder sonstigen elektronischen Kalendern erfreuen wird.

144 Seiten, 80 Fotos, Din A5, Panico Alpinverlag, ISBN 978-3-926807-90-8, Preis: 16,80 Euro

Rolf Witt, Oldenburg

Redaktionsschluss Klemmkeil No. 1/2009

1. April 2009

???

Rätsellösung 1-2008

Hier kommt auf vielfachen Wunsch die Lösung des Kreuzworträtsels aus dem letzten Heft KK 1/2008: Da war zugegebenermaßen `ne harte Nuss zu knacken!

Waagrecht:

1. Physikum
3. Holzen
5. Schulterweg
7. Göttinger Wald
11. Schlafender Loewe
12. Bühler
13. Sack
15. Fichten
16. Ith
17. Plastik
20. Bunker
21. Seilschaft
22. Fischer
25. Kamel
26. Projekt

Senkrecht:

2. Südnorwegen
4. Eckertal
6. Hoddel
8. Hohenstein
9. Gurt
10. Kletterfuehrer
11. Siebenschläfer
14. Action directe
18. Herrmann
19. Titanic
21. Shogun
23. Seil
24. Chalk
26. Pubs

Es gibt Dinge, die ändern sich nie.



Zum Beispiel der Anspruch an höchste Qualität und Termintreue für unsere Kunden.

Seit über 100 Jahren leben wir nun diese Philosophie und sind so von einer kleinen Akzidenzdruckerei im Jahr 1894 zu einem modernen Dienstleister in Sachen Kommunikation gewachsen. Von Rollen- und Bogenoffset über Digitaldruck bis hin zum Lettershop. Einfach alles aus einer Hand.



Innovative Ideen für erfolgreiche Kommunikation. 09343 / 6205-0.

Tauberstraße · 97922 Lauda-Königshofen

IG KLETTERN NIEDERSACHSEN e.V.

BEITRITTSERKLÄRUNG

(Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen)



Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____ **Geburtsdatum:** _____

Telefax: _____ **Beruf:** _____

eMail: _____

Ich/Wir erkläre(n) hiermit meinen/unseren Beitritt zur IG Klettern Niedersachsen e.V. als:
(bitte ankreuzen)

☐ aktives Mitglied (Einzelmitglied, älter als 16 Jahre), zum Jahresbeitrag von EUR 20,00

☐ Jugendmitglied (Einzelmitglied bis 16 Jahre), zum Jahresbeitrag von EUR 10,00

☐ Familienmitglied (Ehepaar oder eheähnliche Lebensgemeinschaft mit mindestens einem Kind),
zum Jahresbeitrag von EUR 32,00

Namen der Familienmitglieder: _____

☐ förderndes Mitglied, zum Jahresbeitrag von EUR _____ (mind. EUR 100,00)

Der Jahresbeitrag soll per Lastschriftverfahren eingezogen werden. Hierzu ermächtige(n) ich/wir die IG KLETTERN NIEDERSACHSEN e.V. widerruflich die von mir/uns zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Girokontos:

KontoinhaberIn: _____

Kto.Nr.: _____ **BLZ:** _____

Bank: _____

durch Lastschrift einzuziehen. Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort: _____

Datum: _____ **Unterschrift:** _____

Bitte einsenden an:

IG Klettern Niedersachsen e.V.
c/o Joachim Fischer, Am Freibad 2, 31171 Nordstemmen (Tel.: 05069 / 516 700)

IG Klettern - Adressen

1. Vorsitzender

Joachim Fischer, Am Freibad 2,
31171 Nordstemmen, fon 05069/51 67 -00, fax
-02, mail ig-klettern-nds(at)gmx.de

stellvertretender Vorsitzender

Rainer Oebike, Pappelweg 4b,
30890 Barsinghausen, fon 05105/80759

stellvertretender Vorsitzender

Axel Hake, Heinrichstr. 38,
38106 Braunschweig, fon 0531/796467
mail axelhake(at)gmx.de

Kassenwart

Angie Faust, Hahnenstr. 9,
30167 Hannover, fon 0511/1 71 02,
mail angie_faust(at)yahoo.de

Kassenprüfer

Michael Kramer, Egestorffstr. 18,
30449 Hannover,
fon 0511/2134546

Schriftführerin

Christina Kuhl [Adresse s. Stefan Bernert],
mail ctkuhl(at)aol.com

Kletterkonzeption

Götz Wiechmann, Hafenstraße 32,
34125 Kassel,
fon 0561/5790505, fax 5790480,
mail info(at)verticalworld.de

Vertreter in vereinsübergreifenden Gremien und sonstige wichtige Adressen

Gebietsbetreuung:

Südlicher Ith:

Georg Schwägerl (IG/DAV Paderborn),
Leostr. 65, 33098 Paderborn, fon
05251/24597, mail georg.schwaeger(at)web.de
Jörn Tölle (IG/DAV Paderborn), Hohefeld 11,
33100 Paderborn, fon 05293/930012,
mail joern(at)2w10.de

Nördlicher Ith:

Reinhard Arndt (IG/DAV Hameln), Südstr. 4,
31860 Emmerthal, fon 05155/5589,
mail arndt8(at)neudorff.de
Karsten Graf (IG/DAV Hameln), Münster-Kirchhof
7, 31785 Hameln, fon 05151/924123, mail
karstengraf(at)gmx.de

Kanstein:

Claudia Carl (IG/DAV Hannover),
Am Listholze 3, 30177 Hannover, fon
0511/6966373, mail home(at)claudiacarl.de

Wesergebirge und Süntel:

Christian Asholt (IG), Wemelstr. 8, 30890
Barsinhausen, fon 05105/81801, mail
cachrissy(at)yahoo.de
Torsten Pape (IG), Twedenweg 4, 30453
Hannover, fon 0511/2109614

Westharz & Hainberg:

Axel Hake (IG/DAV Braunschweig), Heinrichstr.
38, 38106 Braunschweig, fon 0531/796467
mail axelhake(at)gmx.de
Richard Goedeke (IG/DAV Braunschweig),
Siekgraben 56, 38124 Braunschweig,
fon 0531/6149140, Fax 0531/2611588, mail
r.goedeke(at)gmx.de

Südharz:

Manuel Wedler (IG), Am Rollberg 30, 37520
Osterode am Harz, fon 05522/505977

Göttinger Wald:

Sven Frings (IG),
Im Bökelar 3, 37120 Bovenden, fon
0551/3910278, mail fringson1(at)web.de

Referent für Wettkampfklettern im DAV:

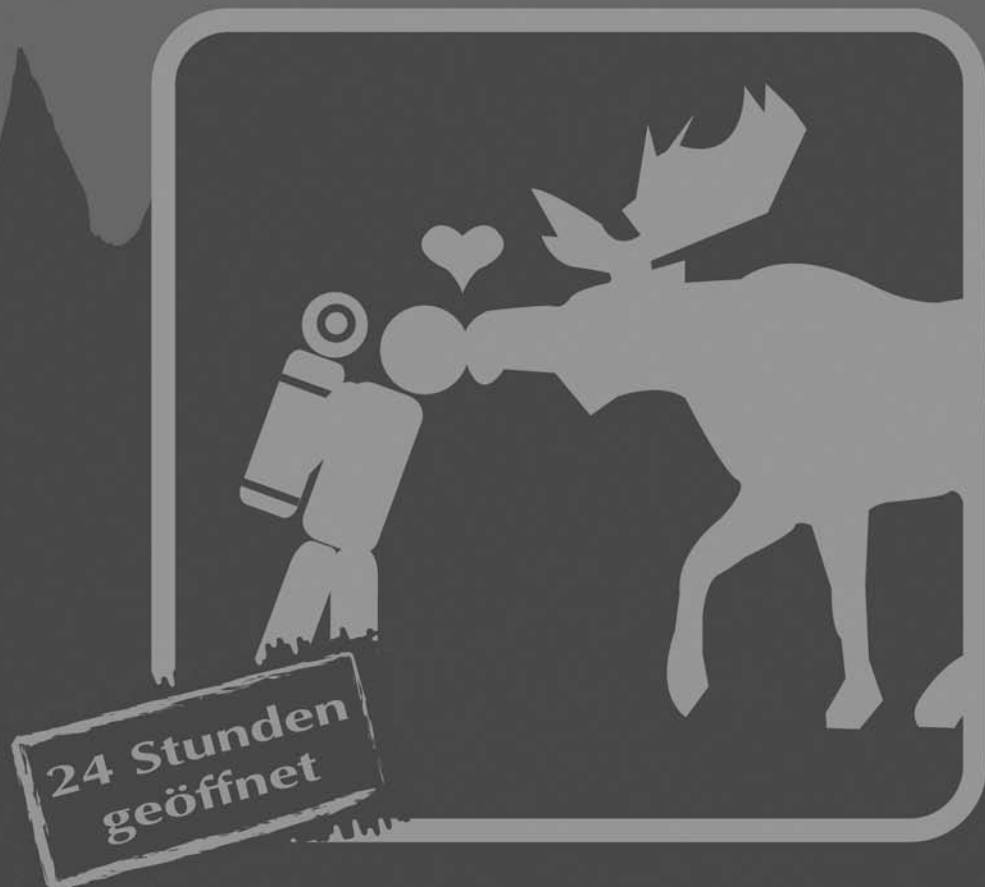
Rolf Witt (IG/DAV Wilhelmshaven)
Friedrich-Rüder-Str. 20
26135 Oldenburg
fon 0441-9849415
mail wettkampf(at)landesverband-bergsteigen-
niedersachsen.de

Nordwestdeutscher Sektionenverband:

Klaus-Jürgen Gran
Damenweg 22
49082 Osnabrück
fon 05 41-33 52 60

Norddeutsche Kletter-Websites:

www.der-bunker.net
www.ig-klettern-niedersachsen.de
www.kletterninhamburg.de
www.kletterninoldenburg.de
www.kletternimnorden.de
www.landesverband-bergsteigen-niedersachsen.de
www.KielerKletterKeller.de



24 Stunden
geöffnet

WWW.EXTRA-TOUR.COM

Outdoor • Trekking • Expeditionsausrüstung • Beratung

EXTRA TOUR
DER OUTDOOR-AUSRÜSTER



Schlankreye 73 · 20144 Hamburg · Tel 040 / 422 60 22

Fax 040 / 422 60 62 · info@extra-tour.com